Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

233 (21.5.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 *RM*, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— *RM*. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 *RM*. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Pfg., Sonntags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 *RM*, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— *RM*, an erster Stelle 2.50 *RM*. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 21. Mai 1930.

46. Jahrgang. Nr. 233.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löſche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Oberbürgermeister Böß mit Dienstentlassung bestraft.

Wegen Pflichtverletzung und Unwürdigkeit / Böß legt Berufung ein.

*** Berlin, 20. Mai. (Funkspruch.) Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet:**

In der Disziplinarsache gegen den Oberbürgermeister Böß fand am Dienstag der 20. Mai ds. Js. unter dem Vorsitz des Präsidenten Mooshake die mündliche Verhandlung statt. Das Gericht fällte folgendes Urteil:

Der Angeschuldigte hat die Pflichten verletzt, die ihm sein Amt auferlegte, und sich durch sein Verhalten in und außer dem Amte der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die sein Beruf erfordern, unwürdig gezeigt. Er wird deshalb mit Dienstentlassung bestraft. Dem Angeschuldigten wird auf Lebenszeit zwei Drittel des ihm reglementmäßig zustehenden Pensionbetrages als Unterstützung gewährt. Die baren Auslagen des Verfahrens fallen dem Angeschuldigten zur Last.

Der Angeschuldigte hat sofort gegen das Urteil Berufung eingelegt.

*

m. Berlin, 20. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Jetzt hat die Bombe zum ersten Mal eingeschlagen. Der Bezirksausschuß hat als Disziplinarkammer erster Instanz den Berliner Oberbürgermeister Böß wegen Pflichtverletzung und weil er sich der Achtung und des Ansehens als unwürdig erwiesen hat, mit Dienstentlassung bestraft. Damit ist an sich der Verlust der Pension verbunden. Der Bezirksausschuß hat aber im Gnadenweg dem gestürzten Oberbürgermeister eine Pension von zwei Drittel, das sind immerhin noch rund 15 000 RM., gelassen. Darin liegt eine gewisse Unlogik, die vielleicht erst erklärlich wird, wenn der Wortlaut des Urteilsspruches vorliegt.

Bis dahin muß die Strafe durch ihre Schärfe überraschen. Denn was der Oeffentlichkeit über die Verfehlungen des Oberbürgermeisters bekannt war, reichte eigentlich zur Dienstentlassung nicht aus. Die etwas peinliche Pelzgeschichte, die als einziger greifbarer Tatbestand übrig blieb, verdient schärfsten Tadel, aber doch kaum eine solche Verurteilung. Man muß also schon annehmen, daß im Bezirksausschuß Tatsachen vorgelegen haben, die der Oeffentlichkeit bisher unbekannt waren.

Was Herrn Böß zum Vorwurf zu machen ist, war in erster Linie die Unfähigkeit, die er in der Beaufsichtigung der Verwaltung an den Tag geleget hatte, wofür er es vorzog, sich in überflüssige und kleinliche Repräsentationsstreitigkeiten einzulassen. Aber für seine Unfähigkeit sind schließlich in erster Linie diejenigen verantwortlich, die ihn gewählt haben, obwohl sie die Grenzen seiner Begabung vorher kannten. Herr Böß ist Oberbürgermeister von Berlin geworden, weil die Mehrheit der Berliner Stadtverordnetenversammlung nicht so sehr auf die fachlichen Qualitäten als auf politische Tüchtigkeit sah. Dafür muß Berlin büßen. Dafür auch den Oberbürgermeister selbst in dieser Form büßen zu lassen, ist vielleicht etwas hart. Auf der anderen Seite ist es aber gut, daß einmal die ganze Schärfe des altpreußischen Ehrbegriffs herausgekehrt worden ist. Das wird hoffentlich für viele eine heilsame Lehre sein, vornehmlich für diejenigen, die jetzt daran gehen, einen neuen Oberbürgermeister zu wählen, dessen erste Aufgabe darin bestehen muß, die Berliner Verwaltung in Ordnung zu bringen. Herr Böß hat begreiflicherweise gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Der Wortlaut der Urteilsbegründung lag auch in den späten Abendstunden noch nicht vor. Dagegen wird aus privaten Mitteilungen einiges über die Gründe des Disziplinarurteils bekannt. Man hat dem Oberbürgermeister besonders vorgeworfen, daß er es an einer genügenden Kontrolle der Geschäfte der Stadtbank habe fehlen lassen. Besonders erschwerend war aber noch die Tatsache, daß er auf die Warnungen des verstorbenen Obermagistratsrats Schaldach nicht gehört habe, der der Leiter des Anschaffungsamtes war und den Oberbürgermeister auf die Unregelmäßigkeiten aufmerksam gemacht hat, die schließlich den ganzen Sklarekskandal auslösten. Aber Böß ist den präzisen Angaben Schaldachs nicht nachgegangen. Schaldach ist zwar inzwischen verstorben. Da aber sein Nachfolger, Oberregierungsrat Tapolski, eidlich vernommen worden ist, glaubte das Gericht diesen Aussagen. In der Pelzaffaire sah das Gericht einen Vorgang, der einem Oberbürgermeister, also einem Beamten in exponierter Stellung, nicht hätte passieren dürfen.

Das Urteil des Gerichts wurde nach einer einstündigen Beratung gefällt. Vorher hatte der Reichstagsabgeordnete Fischer und Dr. Preuß als Verteidiger des Oberbürgermeisters sich für dessen Freispruch eingesetzt. Oberbürgermeister Böß, der in der Verhandlund anwesend war, legte sofort Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein. Darauf verließ er das Gebäude des Bezirksausschusses. Vor der Tür hatten sich allerlei Schaulustige eingefunden. Die Polizei sorgte aber für Aufrechterhaltung der Ordnung, sodaß es zu keinerlei Kundgebung kam. Böß selbst sah außerordentlich blaß und erregt aus. Er bestieg schweigend mit seinen beiden Begleitern sein Auto, das ihn sofort nach seiner Wohnung brachte.

Die Reichsbahn wird nicht teurer:

Reichstag gegen Tariferhöhung

Der Haushalt des Verkehrs- und Justizministeriums angenommen.

*** Berlin, 20. Mai. (Funkspruch.)** Im Reichstag wurden am Freitag die Haushalte des Verkehrsministeriums und des Justizministeriums in zweiter Lesung angenommen.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch einem kommunistischen Antrag zugestimmt, wonach

die von der Reichsbahnverwaltung beschlossenen Tariferhöhungen für Personen und Stück- bezw. Expreßgut zu unterbleiben haben. Die Zustimmung des Reichskabinetts zur Erhöhung der Güter- und Expreßgutsätze solle rückgängig gemacht werden.

Beim Justiz-Haushalt wurde der kommunistische Mißtrauensantrag gegen Reichsjustizminister Bredt gegen die Antragsteller bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten abgelehnt.

*

Berlin, 20. Mai 1930.

Der Präsident eröffnete die Dienstagsitzung um drei Uhr.

Die zweite Beratung des

Haushalts des Reichsverkehrsministeriums

wurde fortgesetzt.

Abg. **Geschke** (Komm.) erklärte, die Verkehrspolitik der Regierung habe nicht der Volkswirtschaft gedient, sondern nur den kapitalistischen Konzernen und Trusts.

Abg. **Hintzmann** (DVP.) bezeichnete es als unmöglich, bei der jetzigen schlechten Finanzlage für die Wasserstraßen Bauprogramme auf lange Sicht aufzustellen. Die Reichsbahnverwaltung dürfe nicht durch das Parlament an Rationalisierungsmaßnahmen gehindert werden. Das Verkehrsministerium könne nicht die Stellung einer zweiten Reichsbahndirektion einnehmen.

Reichsverkehrsminister von Guérard

nahm zu verschiedenen der aufgeworfenen Fragen Stellung. Für den Luftverkehr würden in Frankreich pro Kopf 8,30 Rmk., in England 7,70 und in Deutschland nur 0,78 Rmk. ausgegeben. Der Weltkraftkonferenz werde vom Verkehrsministerium größte Aufmerksamkeit gewimet. Bei der Reichsbahn solle durch Förderung der Kreditfähigkeit erreicht werden, daß die neuen Anlagen aus Anleihemitteln gedeckt werden. Es gehe auf die Dauer nicht, daß in Zeiten niedergehender Konjunktur die Ausgaben für solche Zwecke gedrosselt werden. Die Bezüge der leitenden Beamten bei der Reichsbahn würden geprüft. Bei der schlechten Finanzlage der Reichsbahn sei es unerträglich, wenn die Gehälterskala jedes Bedürfnis übersteige.

Abg. **Bauer** (Bayr. Vp.) trat für die Schaffung neuer Lufthäfen in Bayern, namentlich in Nürnberg ein.

Abg. **Alpers** (D. Hann.) wünschte Beschleunigung der Verhandlungen zugunsten der Anlieger an der Unterelbe.

Abg. **Hünlich** (Soz.) bat den Minister, den Beschwerden über die Lufthansa nachzugehen. Mittellandkanal und Küstenkanal müßten im Bau möglichst beschleunigt werden.

Abg. **v. Troilo** (Dnat.) setzte sich im Interesse des Ostens für die baldige Durchführung des Projektes der Eisenbahn Guben—Kreutz ein. Der Redner empfahl ferner den Antrag, wonach bedürftigen nächsten Verwandten von im Kriege Gefallenen die Reise zu deren Grabstätten erleichtert werden soll.

Abg. **Gandorfer** (Bayr. Bauernb.) befürwortete den Ausbau der Verkehrswege im Bayerischen Wald.

Abg. **Schuldt-Steglitz** (Dem.) erörterte Fragen der Reichsbahnbeamten und verlangte die Einsetzung einer objektiven Instanz zur Prüfung der Finanzlage der Reichsbahn, die heute immer noch das bestfundierte Unternehmen in Deutschland sei.

Abg. **Neddenriep** (Christl.-nat. B.P.) bedauerte, daß zur Beseitigung der Uferabbrüche an der Unterelbe und der Nachteile an der Weser, Aller und Leine infolge Senkung des Wasserstands keine Mittel in den Etat eingesetzt sind.

Abg. **Ehrhard** (Zentr.) trug Verkehrswünsche des deutschen Ostens vor, der bisher recht stiefmütterlich behandelt worden sei.

Damit schloß die Aussprache. Der Haushalt des Verkehrsministeriums wurde in der Ausschußfassung angenommen. — Zustimmung fand auch der Antrag auf Fahrpreisermäßigung für bedürftige nächste Verwandte zum Besuch von Kriegergrabstätten.

Auch der Justizhaushalt wurde darauf in der Ausschußfassung angenommen.

Das Haus vertagte sich auf Mittwoch 15 Uhr: Haushalt des Wehrministeriums!

Auflösung des sächsischen Landtags.

TU. Dresden, 20. Mai. In der Sitzung des sächsischen Landtages am Dienstag wurde mit 50 gegen 46 Stimmen die Auflösung des Landtages beschlossen. Für den Auflösungsantrag stimmten 33 Sozialdemokraten, 12 Kommunisten und fünf Nationalsozialisten. Dagegen stimmten 13 Deutsche Volksparteiler, elf Wirtschaftsparteiler, acht Deutschnationale, fünf Landvolksparteiler, vier Demokraten, drei Volksrechtsparteiler und zwei Altsozialisten.

Aufhebung der Immunität.

*** Berlin, 20. Mai. (Funkspruch.)** Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Dienstag mit einer Reihe von Anträgen auf Aufhebung der Immunität von Abgeordneten wegen Beleidigung durch die Presse. Die Aufhebung der Immunität vor Beginn der Sommerpause wurde genehmigt gegen die Abgeordneten Jaeschke und Schneller (Kommunisten), Feder (Nat.-Soz.) und Papke (Komm.). Ferner wurde die Genehmigung zur Strafverfolgung des nationalsozialistischen Gauleiters Helmuth Brückner-Oberschlesien wegen Beleidigung des Reichstages erteilt.

Verhaftung eines deutschen Minderheitenführers.

TU. **Belgrad**, 20. Mai. Der Führer der deutschen Minderheit im Banat und ehemalige Skupschtinaabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Neuner, ist auf Grund des Gesetzes zum Schutz des Staats am Dienstag in Großbeteschkerek verhaftet worden. Die Verhaftung steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Angelegenheit der deutschen Leiterin der deutschen Zeitung in Großbeteschkerek, Isolde Reiter, die vor einigen Tagen gleichfalls verhaftet wurde. **Die näheren Gründe beider Verhaftungen sind unbekannt.**

Der Zeppelin über dem Ozean.

Bei den Kanarischen Inseln gesichtet.

m. **Berlin**, 20. Mai. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Nach den letzten Wettermeldungen hat das Luftschiff eine weiter schöne Fahrt zu erwarten, da besonders zwischen den kanarischen Inseln und den Kapverdischen Inseln die gleichmäßige Passatströmung herrscht, die für gutes Wetter bürgt. Die Funkstation des „Graf Zepelin" gibt in letzter Zeit fast gar keine Antwort mehr, sodaß man auf Sichtung irgend eines Dampfers angewiesen ist. Nach einer Meldung des spanischen Dampfers „Isla Gran Canaria" hat derselbe den „Graf Zeppelin" um 15 Uhr 30 etwa 200 Kilometer von Teneriffa entfernt gesichtet. Es wird daher angenommen daß der Zeppelin gegen 17.30 Uhr (18.30 M.E.Z.) dort eintreffen wird.

Der Fahrtverlauf.

TU. **Madrid**, 20. Mai. „Graf Zeppelin" überflog 10.35 Uhr M.E.Z. San Lucar und um 10.50 Uhr Cadiz.

TU. **Friedrichshafen**, 20. Mai. Beim Luftschiffbau ist folgender Funkspruch vom „Graf Zeppelin" eingetroffen:

„Um 16 Uhr 34 Grad Nord 12 Grad West, Fahrt noch nicht besonders schnell, da Gegenwinde aus Süd bis Südwest. Ausholen nach Westen Richtung Madeira, um nördlich Kanaren umfahren und eher Passat erreichen!"

Die Wetteraussichten.

T.U. **Hamburg**, 20. Mai. Ueber die Wetteraussichten für den Südamerikaflug des „Graf Zeppelin" gibt das Seeflugreferat der Deutschen Seewarte um 11.30 Uhr folgenden Bericht heraus:

Die Luftdruckverteilung über dem Ostatlantik zeigt folgendes Bild: Nördlich der Azoren erstreckt sich ein Hochdruckgebiet. Ein Teil hohen Druckes reicht bis nach den kapverdischen Inseln. Ueber **Westafrika befindet sich ein ausgedehntes Tiefdruck**gebiet, von dem sich ein Ausläufer über Marokko nach Spanien und ein weiterer nach den kanarischen Inseln erstreckt. Unter dem Einfluß dieses Ausläufers herrscht an der afrikanischen Westküste größtenteils bewölktes Wetter, vor der marokkanischen Küste bis nach Rio de Oro sogar streckenweise Regen bei allgemein schwacher Luftbewegung. Kurz nach den kanarischen Inseln beträgt der Wind von Nordost über Nord auf Nordwest 20 bis 30 Stundenkilometer. Im Raum zwischen den kanarischen Inseln und Kapverden wehen nördliche bis nordöstliche Winde von 10 bis 20 Stundenkilometern bei Schönwetterbewölkung, während weiter südlich die tropische Tiefdruckrinne mit Regenfällen folgt.

Dr. Eckeners Dank.

TU. **Madrid**, 20. Mai. Nach dem Start in Sevilla sandte Dr. Eckener auf der Höhe von Cadiz vom Luftschiff aus eine Begrüßungsbotschaft an die Bevölkerung von Sevilla, in der er sich für die herzliche Aufnahme in der Stadt bedankt.

Der Wohnsitz des norwegischen Kronprinzen niedergebrannt.

T.U. Oslo, 20. Mai. Der Wohnsitz des norwegischen Kronprinzenpaares, das Rittergut Skaugum bei Oslo, ist am Dienstag zum größten Teil niedergebrannt. Der Brand vernichtete das aus Holz gebaute Hauptgebäude, ehe die Feuerwehren aus Oslo und Umgebung eintreffen konnten. Kronprinz Olaf und Kronprinzessin Märtha waren in Skaugum und nahmen an den Löscharbeiten teil.

Die Steuereinnahmen im April.

* **Berlin**, 20. Mai. (Funkspruch.) Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Reichssteuereinnahmen im April 1930. Danach betragen die Einnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben bei den Besitz- und Verkehrssteuern 768,4 Millionen RM., bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 215 Millionen RM., zusammen also 983,4 Millionen RM.

Der Länderanteil hiervon — ohne die Ueberweisung von einem Sechstel des Biersteueraufkommens — beträgt 405,3 Millionen RM. Bei der Einkommensteuer, der Körperschaftssteuer und der Umsatzsteuer ergibt sich gegenüber dem Januar ein Minderaufkommen von zusammen 64,5 Millionen RM. Das Minderaufkommen bei der veranlagten Einkommen- und Körperschaftssteuer ist darauf zurückzuführen, daß im Januar noch Abschlußzahlungen eingingen. Die Lohnsteuer brachte mit 104,9 Millionen RM. 15,5 Millionen RM. mehr als im März. Auch das Aufkommen aus dem Steuerabzuge vom Kapitalertrag war wegen des Fälligkeitstermins um 24 Millionen RM. höher als im März. Die Kraftfahrzeugsteuer brachte um 2,5 Millionen RM. und die Beförderungssteuer um 2,3 Millionen RM. mehr ein, dagegen sind an Vrmögenssteuer 12,6 Millionen RM. weniger aufgekommen, weil im März noch größere Beträge auf die im Februar fälligen Zahlungen eingingen. An Zöllen und Verbrauchsabgaben sind im ganzen 7,2 Millionen RM. weniger aufgekommen als im März.

Im April 1929, dem entsprechenden Monat des Vorjahres, waren insgesamt 939,4 Millionen aufgekommen.

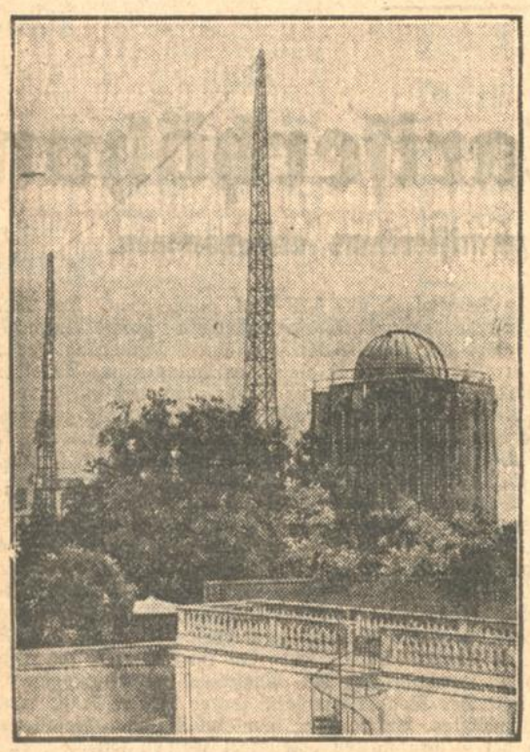
Die Sitze im endgültigen Reichswirtschaftsrat.

* **Berlin**, 20. Mai. (Funkspruch.) Im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages kam es am Dienstag erneut zu einer Vertagung des Gesetzes über den Reichswirtschaftsrat. Es zeigte sich, daß der Beschluß nach dem Gutachten des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates, die vom Ausschuß zunächst festgesetzte Zahl von 165 Mitgliedern auf 144 herabzusetzen, erhebliche Schwierigkeiten hervorruft. Es wurde mit 13 gegen 12 Stimmen ein Unterausschuß eingesetzt, der versuchen soll eine Verständigung herbeizuführen.

Jüdischer Proteststreik in Palästina.

TU. **Jerusalem**, 20. Mai. Wegen des Einwanderungsverbotes herrscht in der jüdischen Bevölkerung des ganzen Landes große Erregung. Der jüdische Nationalrat hat für Donnerstag einen allgemeinen Proteststreik angeordnet.

Die vatikanische Radiostation,



die gemäß dem Lateran-Vertrag von Italien geliefert und neben der Sternwarte in den päpstlichen Gärten aufgestellt wurde.

Minister Dr. Wirth im Haushaltsausschuß:

Der Streit mit Thüringen.

Neue Spannungen / Die Untersuchung des Lübecker Säuglingssterbens.

m. **Berlin**, 20. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Herr Dr. Wirth, so hatte man angekündigt, sollte die Absicht haben, am Dienstag im Hauptausschuß mit der Thüringer Fronde abzurechnen. Er hat dies nicht getan, sondern sich damit begnügt, den Briefwechsel bekannt zu geben, den er bisher mit der thüringischen Regierung gehabt hat, und der sich durch vornehme Zurückhaltung in der Tonart und durch das Bemühen auszeichnet, einen Konflikt zu vermeiden. Allerdings ist nach der Auffassung des Ministers durch die Ernennung eines Nationalsozialisten zum Polizeibeamten ein neuer Tatbestand geschaffen worden. Aber Herr Dr. Wirth hat es abgelehnt, sich dazu jetzt schon zu äußern, bevor nicht seine Anfrage von Weimar aus beantwortet ist. Wir glauben auch kaum, daß er dem Drängen von links her zu einem scharfen Kampfe mit Thüringen nachkommen wird.

*

* **Berlin**, 20. Mai. (Funkspruch.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Dienstag die Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums begonnen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Reichsinnenminister Dr. Wirth Mitteilung über die

Lübecker Calmette-Angelegenheit.

Die Untersuchung des Reichsgesundheitsamtes habe zu der Feststellung geführt, daß die Todesfälle durch eine durch die Impfung bedingte Tuberkulose verursacht seien. Die Frage, worauf es zurückzuführen sei, daß im Gegensatz zu allen sonstigen bisherigen Erfahrungen die benutzten Impfstoffaufschwemmungen so verheerend wirkten, bedürfe noch weiterer Klärung. Falls Verfehlungen vorgekommen seien, würden die Verantwortlichen in vollem Maße zur Rechenschaft gezogen werden. Sofort nach Bekanntwerden der Vorgänge habe er sämtliche Landesregierungen ersucht, von der Anwendung des Calmette-Verfahrens allgemein abzusehen, bis eine völlige Klarstellung der Vorkommnisse in Lübeck erfolgt sei.

In der Aussprache über den Haushalt des Innenministeriums stand im Mittelpunkt der

Streit mit Thüringen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Sollmann verlangte ausführliche Auskunft vom Minister und erklärte, man müsse den Eindruck haben, daß die Reichsautorität in Thüringen eine schwere Niederlage erlitten habe. Der Redner legte einen Antrag vor, der von der Reichsregierung die Vorlegung eines Gesetzentwurfes zur Reichsreform verlangt.

Der deutschnationale Abg. Berndt trat für Aufhebung des Stahlhelm-Verbots und anderer Organisationen ein. Zur thüringischen Frage erklärte er, daß die Deutschnationalen keinen Grund hätten, für die Nationalsozialisten eine Lanze zu brechen, daß aber nach der Reichsverfassung auch Nationalsozialisten Beamte werden könnten. In der Emelka-Angelegenheit hielt er einen Untersuchungsausschuß für notwendig. Der Innenminister müsse für den entstandenen Millionenverlust regreßpflichtig gemacht werden.

Reichsinnenminister Dr. Wirth

gab dann den Wortlaut seines Briefes bekannt, den er an den Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums, Minister Baum, gerichtet hat. Zur Zeit der Absendung des Briefes lag der Beschluß des thüringischen Kabinetts über die Besetzung der Polizeidirektorenstellen noch nicht vor. Der Innenminister weist in seinem Briefe daraufhin, daß für die Aufhebung der Sperre der Polizeigelder die Erwägung maßgebend war, daß Nationalsozialisten nicht in die thüringische Staatspolizei eingestellt worden seien. Wenn die thüringische Regierung einen Nationalsozialisten in eine Stellung der Thüringer Polizei berufe, so würde dadurch eine völlig neue Lage geschaffen, die ihn (den Minister), veranlassen müßte, nachzuprüfen, ob er bei seiner Stellungnahme hinsichtlich der Aufhebung der Sperre der Polizeikosten noch weiter verbleiben könne. Grundsätzlich erklärt Dr. Wirth in seinem Briefe, daß ein Beamter sich zu einer staatsfeindlichen Partei bekennen, aber sich nicht in diesem Sinne betätigen dürfe.

Der Minister wies weiter auf die neuen thüringischen Schulgebete hin, in denen nicht ohne Grund eine betont parteipolitische Tendenz erblickt werde. Die Betonung politischer Dinge in diesen Gebeten werfe von selbst die Frage nach der Verfassungsmäßigkeit auf. Reichsinnenminister Dr. Wirth fügt nach Verlesung des Briefes hinzu, daß er abschließend zu der Angelegenheit solange keine Stellung nehmen könne, als eine Antwort von Staatsminister Baum noch nicht eingetroffen sei.

In seinen weiteren Ausführungen erklärte Reichsinnenminister Dr. Wirth, daß er scharfe Unterschiede zwischen den verschiedenen Streitpunkten mache. Die Frage des thüringischen Ermächtigungsgesetzes sei dem Reichsgericht vorgelegt. Der zweite Streitfall sei die Angelegenheit der von Minister Frick empfohlenen Schulgebete. Es müsse geprüft werden, ob diese Gebete mit der Weimarer Verfassung in Einklang stehen. Er müsse das leider bestreiten. In einigen dieser Gebete sei zweifellos Sinn, Geist und auch der Buchstabe der Weimarer Verfassung gröblichst verletzt. Dem thüringischen Ministerium sei die Möglichkeit gegeben, zu diesem Standpunkt Stellung zu nehmen. Nötigenfalls sei es für ihn, den Minister, eine Selbstverständlichkeit, diesen Vorgang auch vor das Reichsgericht zu bringen.

Der dritte sei die Frage des Eintritts von Nationalsozialisten in die Polizei. Der Minister betonte, daß Staatsminister Baum bei seinem ersten Besuch in Berlin ausdrücklich und deutlich von den Aeußerungen des Ministers Frick abgerückt sei. Dadurch sei für ihn die Möglichkeit gegeben worden, mit Thüringischen Staatsregierung in Besprechung über die Streitfälle einzutreten. Die Ausführungen des Ministers Baum seien derart gewesen, daß er annehmen konnte, die später von Dr. Frick vorgesehenen Kandidaten für die Polizeidirektorenstellen würden nicht durchdringen.

Im Anschluß an die Erörterung der Thüringer Fragen besprach Reichsinnenminister Dr. Wirth das Stahlhelmverbot. Der Minister bestätigte, daß die letzte Regierung und der frühere Reichskanzler Müller bereits in Erwägungen über die Aufhebung des Stahlhelmverbotes eingetreten seien. Durch das Verhalten des Stahlhelms hätten sich die Dinge aber inzwischen verändert. „Wenn die Herren sich erlauben, so erklärte der Minister, an meiner nationalen Ehre zu zweifeln, dann habe ich keine Veranlassung, irgend etwas für den Fortgang der Verhandlungen zu tun.“

Zum Schluß erörterte der Minister die Frage der Wahlreform, für die nach seiner Auffassung die Zeit gekommen sei. Mit Nachdruck betonte er, daß er ein Todfeind der Listenwahlen sei. Durch diesen mechanischen Apparat werde das Parlament unserem Volk entfremdet. Das erste Ziel müsse sein, die Wahlkreise zu verkleinern.

Nach dem Minister sprach der thüringische Reichsratbevollmächtigte Dr. Münzer, der in der Hauptsache den Ausführungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Sollmann entgegentrat.

Reichsinnenminister Dr. Wirth erklärte noch, daß er sich nach Eingang der Antwort des Staatsministers Baum vorbehalte, in Beratungen mit den Ländern zu prüfen, ob die seinerzeit aufgestellten Grundsätze für Reichszuschüsse an die Landespolizeiverwaltungen in der jetzigen Form überhaupt für das Reich noch möglich sind. — In einer Abendsitzung wird die Beratung des Haushalts fortgesetzt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 21. Mai.

Landestheater: Lohengrin, 7—11 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Die neue Heimat. — Im Kleppermoot durch Tirol, ½9 Uhr.
Colosseum: Internationale Ringkämpfe, ½9 Uhr.
Stadtgarten: Konzert des Musikvereins, ½4 bis 6 Uhr.
Bayreuther Bund der deutschen Jugend: Händel-Feier im Eintrachtsaal, ½9 Uhr.
Anthroposophische Gesellschaft: Vortrag Dr. H. Büchenbacher „Die Wiederverkörperungslehre Rudolf Steiners“ im Vortragssaal Waldstraße 8, ½9 Uhr.
Hausfrauenbund: Tee-Mittag mit musikal. Darbietungen in der Glashalle des Stadtgartens, ½4 Uhr.
Kaffee des Westens: Gesellschafts-Tanzabend, ½9 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonder-Konzert.
Kaffee Museum: Großes Sonder-Konzert, ½9 Uhr.
Rest. Elefanten: Neues Programm.
Weinhaus Just: Konzert.
Residenz-Lichtspiele: Atlantik, der Untergang der Titanic.
Union-Theater: Das Mädel mit der Peitsche.
Schauburg: Die weiße Hölle von Piz Palü.
Gloria-Palast: Die Drei um Edith. — Seine Gefangene.
Palast-Lichtspiele: Freibeuter der Südsee. — Bobby, der Benzinjunge.

Musik in Baden-Baden.

Zweites Konzert des Vereins Symphoniehaus.

Im zweiten Konzert, das der Verein Symphoniehaus Baden-Baden im sehr gut besuchten großen Saale des Kurhauses gab, spielte Walter Gieseking (Berlin), ein Pianist ersten Formats, das D-Moll Klavierkonzert von Johannes Brahms, eine besonders im ersten Satz harte und heroische Musik und von einer für ein Klavierkonzert ungewöhnlichen Steigerung des leidenschaftlichen Ausdruckes. Die beiden folgenden Teile, Adagio und Rondo, geben den echten Brahms, menschlich und intensiv innig und gefühlsbeseelt, reich und voll.

Walter Gieseking sitzt, äußerlich gesehen, unruhig am Flügel. Der Körper geht ruckhaft mit. Das Gesicht rötet sich. Er kommt in Hitze. Das sind keine Merkmale eines glatten, überraschenden Virtuosen, sondern Zeichen außerordentlicher Konzentration. Er hat für diesen frühen Johannes Brahms das Pathos, die prangende Plastik, den rhythmischen Schwung, die Energie, Wucht und Männlichkeit in Auffassung, Disposition und Vortrag. Man erhält ein Spiel voll innerer Spannkraft, ein Klavierspiel im großen Stil mit einem klingenden, singenden, großen Konzertton und (im Mittelsatz) mit übergangszarten Klangtönungen. Der Eindruck war so stark, so umfassend, daß man die nicht gleiche Tonhöhe zwischen Klavier und Orchester und die ungenaue Stimmung in den oberen, hohen Tonlagen des wertvollen Instrumentes übersehen möchte. Walter Gieseking wurde neben Generalmusikdirektor Ernst Mehlich und dem Städtischen Orchester begeistert gefeiert und mußte viele Male erscheinen.

Zwei Orchesterwerke, an Größe und Werthaftigkeit sehr verschieden, umrahmten das Klavierkonzert von Brahms. Zunächst eine Erstaufführung „Comedietta“ von Paul Gräner. Er beginnt mit einer einsamen, auch im weiteren Verlaufe nicht verloren gehenden Hornmelodie und taucht sein Orchester in eine sonnige und romantische Klangwelt, die von wenig harmonischen Reibungen oder Ueberlagerungen getrübt wird. Die sieben Sätzchen fließen ineinander über. Sie sind delikat und durchsichtig und lyrisch grundiert, aber ohne eigentliche Linie. Diese farbige Musik liegt nebeneinander. Sie ist eine heitere, gepflegte Plauderei, lauwarm temperiert, anregend, verbindlich.

Johannes Brahms war eine andere Welt. Und wieder eine andere ist die vierte Symphonie von Gustav Mahler, die Bruno Walter, der berühmte Dirigent, Mahler-Schüler und Interpret, ein wunderlich reizendes Märchen, ein Wolkenkuckucksheim des Romantikers, seinen „seligsten, heitersten, ergötzlichsten und rührendsten Traum“ genannt und damit die schönste, kürzeste Auslegung dieser symphonischen Wunderhornlyrik und ihrer Spitzweg- und Böcklin-Stimmung gegeben hat.

Das Finale, ein einfaches Lied, eine schimmernde Legende aus „Des Knaben Wunderhorn“, sang Wally Krisamer. Sie besitzt kein großes, doch fraulich warmes Organ von weichem, sicherem und richtig gestütztem Klang mit genügend Elastizität für einen ausbalancierten Vortrag.

Generalmusikdirektor Ernst Mehlich vermittelte die Erstaufführung des Orchesterwerkes von Paul Gräner leicht und durchsichtig, ließ die einzelnen Instrumente, Horn, Violine, Holzbläser, solistisch glücklich hervortreten und gab dem Ganzen Farbe und Fluß. Wir haben ihn gelegentlich eines Konzertes vor einigen Jahren einen spezifisch norddeutschen Dirigententyp genannt. Dieses Konzert bestätigte aufs neue unsere Ansicht. Er führt nicht verbindlich. Seine Bewegungen sind äußerlich eckig und schwer im Niederschlag. Er ist ernster und herber wie unsere süddeutschen oder österreichischen Dirigenten. Aus diesem Charakter heraus, aus dieser gesammelten Art, war die Mahler-Symphonie gesehen, angelegt und akzentuiert. Er nimmt diese Musik nicht leicht, schwebend, rührend, sentimental, das klangliche Raffinement heraustreibend, sondern faßt sie kräftiger an und entgeht der Ueberlastung durch Ausdrucksnuancen, wobei allerdings der zweite Satz auffallend rasch und um einige Grade zu kühl erscheint. Wie der Solist dieser zweiten Werbe-Veranstaltung des Vereins Symphoniehaus Baden-Baden, wurde auch der Dirigent und das vortrefflich disziplinierte Städtische Orchester herzlich geehrt.

Chr. Hertle.

Der Phantast.

Bildnis eines Erfinders.

Von

Leonhard Adelt (München).

Als er in München auftauchte, war er ein unbekannter und unbemittelter Student. Er stammt aus Bozen und kam von Wien und Innsbruck, um an der Münchener Hochschule weiter Astronomie und Physik zu studieren. Der Krieg hatte ihn in seinem Studium gehemmt, aber ihm bei den Luftfahrern ein verwirklichtes Traumreich erschlossen, das seine ungebändigte Phantasie zu der Endlosigkeit des Weltraums erweiterte. Damals, als Max Valier mit der ihm eingeborenen Unstetigkeit von Studentenbude zu Studentenbude zog, Nachfahre der Schwabinger Boheme, die durch Krieg und Nachkrieg fast ausgerottet ist, erschien bei dem Münchener Verlag R. Oldenbourg die Broschüre eines anderen Auslandsdeutschen, Hermann Oberth: „Die Rakete zu den Planetenräumen“. Der Siebenbürger Professor entwickelte darin in Berechnungen und Formeln, die nur dem mathematisch geschulten Fachmann verständlich sind, seine Theorie, mit Hilfe des Raketenprinzips über die Erdatmosphäre hinaus in den Weltenraum aufzusteigen. Unabhängig von Oberth war zur selben Zeit der amerikanische Gelehrte Goddard zu denselben Ergebnissen gekommen, auf die Jahrhunderte früher schon Kepler hingewiesen hat.

Man zählte das Jahr 1923, und in dem unruhigen München der Hitler-Zeit war wohl der Student Valier der einzige, in dem Oberths Broschüre einen Aufruhr der Gefühle hervorrief. Mit der ganzen Begeisterungsfähigkeit seiner phantastischen Natur griff Max Valier Oberths Idee auf, um sie in sensationell aufgemachten Zeitungsartikeln und bald auch Lichtbildervorträgen in die Allgemeinheit zu werfen. Valier hatte inzwischen die Hochschule fahren lassen, um am Küchenherd seiner Hauswirtin auf eigene Faust zu experimentieren; Oberths Pläne kamen seinem zeitgemäßen Bedürfnis entgegen, das theoretische Wissen des Forschers der praktischen Nutzanwendung durch den Ingenieur zu unterwerfen. In dem Predigereifer des Propheten vergaß Valier freilich mehr und mehr, daß die verkündete Idee nicht von ihm selber stammte, und stellte mit der ganzen Naivität des egozentrischen Fanatikers die eigene Person in den Mittelpunkt seiner journalistisch sehr wirkungsvoll betriebenen Propaganda. Seiner eindringlichen Beredsamkeit und Ueberzeugungskraft gelang es schließlich, das größte Unternehmen der deutschen Autofabrikation, die Firma Opel, zur Finanzierung eines ersten Versuchs zu gewinnen.

Dieser erstaunliche Erfolg eines Phantasten endete allerdings rasch mit einer dreifachen Enttäuschung. Erstens mußte das Ziel sehr erheblich zurückgeschraubt werden, aus der Weltraumrakete wurde bescheiden ein Raketenauto; zweitens nahm Fritz von Opel den Lorbeerkranz des kühnen Neuerers dem darüber tief gekränkten Max Valier schlechthin aus der Hand. Und drittens nahm jeder Fahrversuch, auf der Berliner Avus wie auf der Eisenbahnstrecke bei Celle, einen wenig glücklichen Verlauf. Immerhin war die Möglichkeit erwiesen, das physikalische Prinzip des Rückstoßes der Fortbewegung dienstbar zu machen, und schon bauten Raab und Katzenstein in Kassel das erste Raketenflugzeug.

Nochmals gelang es dem unermüdlichen Valier, Geldleute zu gewinnen; schon wenige Wochen nach der Trennung von Opel startete im Harz Valiers neuer Raketenwagen — und verunglückte abermals. Die Reichsbahn wollte daraufhin ihre Schienenstrecken nicht mehr zu den gefährlichen Experimenten hergeben, es wurde still um Max Valier. Aber in dieser Stille arbeitete er weiter. Nachdem er noch einmal auf oberbayerischen Seen einen mißglückten Versuch mit einem Raketenschlitten unternommen hatte, ersetzte er die Sander-Rakete durch das Dr. Heylandtsche Verfahren, bei dem die Vortriebskraft durch eine sich fortlaufend entzündende Mischung von Autobetriebsstoff mit flüssigem Sauerstoff erzeugt wird. Der technische Fortschritt ist unverkennbar, denn dieses Verfahren ermöglicht es, die Rückstoßkraft zu regulieren. Aber Valier, dem alles nicht schnell genug ging, ließ sich nicht Zeit zu vorsichtigem Experimentieren, eine Stahlflasche explodierte, während er auf dem Fabrikgelände der Industrie-Gasverwertungsgesellschaft bei Berlin sein neues Raketenauto für die Probefahrt fertig machte, und setzte dem hochfliegenden Erfindergeist des kaum Fünfunddreißigjährigen sein irdisches Ziel.

Max Valier hat die Rakete als Sinnbild seiner feurigen und immerfort explodierenden Natur wählen müssen. Man mag ihn ruhig einen Phantasten nennen, das Wort ist längst kein Schimpfwort mehr. Auch Lilienthal war ein Phantast und starb daran, Zeppelin war Phantast, und sein Luftschiff fährt heute über Ozeanen. Erscheinungen wie Valier sind Wegbreiter einer technischen Idee, die wir heute als utopisch belächeln, um sie morgen als Verkehrsmittel selbstverständlich zu finden. Der eigentliche Erfinder der Weltraumrakete, Prof. Oberth, baut, nach einer wenig glücklichen Verbindung mit dem Film, daheim in Siebenbürgen an seiner Versuchsrakete weiter. Auch ihm werden noch manche Enttäuschungen beschieden sein — aber einmal in nicht allzuferner Zukunft wird der Mensch den Weltenraum durchfliegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ein interessanter Rückblick:

Baden im Bahn-Bauprogramm.

Die Vollendung der Murgtalbahn. – Verkehrsverbesserungen im Renchtal.

m. **Berlin**, 20. Mai. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Die Reichsbahn veröffentlicht jetzt einen kurzen Rückblick über ihre Bautätigkeit in den letzten Jahren. Sie führte dabei im einzelnen die Strecken auf, deren Bau in Angriff genommen oder beendigt wurden. Einen breiten Raum nimmt Baden in diesem Bauprogramm ein. Als besonders bedeutungsvoll wird die Eröffnung der Strecke Titisee—Seebruck hingestellt, weil sie einen der schönsten Teile des Hochschwarzwaldes mit seinen Kurorten und Wintersportplätzen an das allgemeine Verkehrsnetz anschließt und mit dem Bahnhof Bärental den zur Zeit höchsten Bahnhof der deutschen Reichsbahn besitzt. Die ursprünglich geplante Fortsetzung der Bahn nach St. Blasien, die sehr hohe Baukosten erfordert, läßt sich bei den heutigen Verhältnissen nicht ermöglichen, zumal der Kraftwagenverkehr die dringendsten Verkehrsansprüche dieser Gegend befriedigen kann. Mit der Verlängerung der bestehenden Strecke Appenweier—Oppenau durch das Stück Oppenau—Bad Peterstal hat das landschaftlich reizvolle hintere Renchtal Anschluß an die badische Hauptbahn Karlsruhe—Basel erhalten. Nicht unwesentlich für Baden war die Fortsetzung stillgelegter Bahnbauten, die aber erst im August des Jahres 1926 vorgenommen werden konnten. Mit den Mitteln eines Darlehens wurde eine ganze Reihe Bahnbauten in Gang gesetzt, so Klosterreichenbach, Raumünzach, Neckarsteinach—Schönau und Bad Peterstal—Griesbach. Die am 14. Juli 1928 eröffnete, 14,28 Kilometer lange eingleisige Nebenbahn Klosterreichenbach—Raumünzach, die zu etwa eineinviertel auf badischem, zu drei Vierteln auf württembergischem Gebiet liegt, knüpft Raumünzach und Klosterreichenbach an die bestehende Bahn Rastatt—Raumünzach, die sogenannte Murgtalbahn und an die Bahn Freudenstadt—Klosterreichenbach an und bildet das Schlußstück der Nebenbahn Freudenstadt—Hauptbahnhof Rastatt. Der Bau dieses Schlußstückes ist schon seit Jahrzehnten von den Bewohnern des Murgtals immer wieder gefordert worden, um den Holzhandel und die Industrie des Murgtales durch Verbilligung der Transporte gegenüber anderen verkehrlich bessergestellten Tälern konkurrenzfähig zu machen. Die badische und württembergische Regierung haben daher den Bau des noch fehlenden Schlußnetzes bereits durch einen im Jahre 1908 abgeschlossenen Pachtvertrag festgelegt, nach welchem jeder Staat die Bauarbeiten auf seinem eigenen Gebiet auf eigene Rechnung auszuführen und innerhalb eines Zeitraumes von acht Jahren, vom Zeitpunkt der Ratifikation des Vertrages ab gerechnet, zu beenden hatte. Durch den Krieg kamen die Arbeiten schließlich zum Erliegen. Gerade mit der Verbilligung und Belebung des Holzhandels wird der Bau durch die nunmehr unmittelbare Verbindung des Murgtales mit Freudenstadt einen weiteren wirtschaftlichen Aufschwung ihres Einflußgebietes zur Folge haben und dem an Naturschönheiten reichen Murgtal als Ausgangspunkt für Wanderungen nach dem Gebiet der Badener Höhe, der Hornisgrinde und nach den Höhenkurorten Herrenwies, Sand, Plättig und Hundseck einen erhöhten Fremdenverkehr zuführen. Der Bau der 4,96 Kilometer langen Strecke Neckarsteinach—Schönau, die am 21. Oktober 1928 dem Betrieb übergeben worden ist, wurde bereits im Jahre 1914 durch den Abschluß eines Pachtvertrages zwischen Baden und Hessen gesichert. Die hessische Regierung erklärt sich in diesem Vertrag mit dem Bau einverstanden, eine Beteiligung an den Kosten lehnt sie jedoch ab. Der Bau wurde daher vom Lande Baden in die Wege geleitet. Der Ausbruch des Krieges störte den Beginn der Bauarbeiten, die schließlich im Jahre 1919 begonnen wurden und durch die Inflation wieder zum Erliegen kamen. Die als eingleisige Nebenbahn ausgeführte Strecke erschließt einen Teil des badischen Odenwaldes. Sie wird für den Holztransport erhebliche Bedeutung erlangen und den Ausflugsverkehr nach dem Städtchen Schöne und den anschließenden Gebieten des Odenwaldes fördern. Die eingleisige Nebenbahn St. Petersthal—Griesbach, die zur Zeit noch im Bau ist, ist die Fortsetzung der bereits erwähnten und am 28. November 1926 eröffneten Strecke Oppenau—Bad Peterstal, die das obere Renchtal dem allgemeinen Verkehr zugänglich macht. Die Bahn wird die Lebensbedingungen der Bevölkerung des oberen Renchtals verbesseren, deren Erwerb sich hautpsächlich auf die ausgedehnten Waldungen der Umgebung und auf die Fremdenindustrie stützt, die durch die Naturschönheiten des Tales und das Vorhandensein der Heilquellen bedingt ist.

Wünsche der badischen Hybridenbauern.

Anläßlich der bevorstehenden Landtags-Reise in das Frankenland haben die Hybridenbauern des Tauber- und Schüpfergrundes an Regierung und Landtag eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt:

Der Weinbau im Tauber- und Schüpfergrund spielte früher eine große Rolle; noch in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts gab es in unserer Gegend Wein in Hülle und Fülle; es waren alle Berge mit dem Grün der Reben bekleidet. Dies ist heute alles anders geworden, und zwar aus folgenden Ursachen: Eines der größten Hemmnisse unseres Rebbaues waren von jeher die starken Mai-Fröste. Diese hat es aber gegeben, solange es überhaupt ein Rebbau bei uns gibt, und die alten Edelreben sind immer wieder hindurch gekommen, ohne zum Erliegen zu kommen. Seit den 90er Jahren kam nun ein neuer Feind hinzu, die Peronospora (Blattfallkrankheit), ein Pilz, der das Blatt der Rebe befällt und zerstört. Doch auch dagegen fand sich ein Mittel, die sogenannte Kupferkalkbrühe.

Die veredelten Rebpflanzen (Europarebe auf Amerikanerunterlage) bauen wir bereits seit 11 Jahren an und haben dabei folgende Erfahrungen gemacht: Sie ist in den meisten Fällen triebkräftiger, aber nicht widerstandsfähiger, sondern treibt infolge der Amerikanerunterlage schon bedeutend früher aus, als die alte Europa-Rebe und erfriert bei auftretenden Frühjahrsfrösten noch viel ärger als jene; allen Krankheiten ist sie genau so unterworfen wie die alten Reben, die Veredelung schützt nur gegen die Reblaus, und zwar nur gegen die Wurzellaus; die Gallenlaus kann an ihr genau so gut auftreten wie an jeder anderen Rebe. Weder Reblaus noch Gallenlaus ist aber im Tauber- und Schüpfergrund jemals in Erscheinung getreten. Nur in außergewöhnlich gegen Frost geschützten Lagen ist es möglich, die gepfropften Reben durchzubringen; von einer Rentabilität kann jedoch kaum die Rede sein. Verlustwirtschaft zu treiben, verbieten uns aber die heutigen schlechten Verhältnisse. Trotzdem erklären sich einzelne Winzer bereit, mit Unterstützung des badischen Staates, an best geeigneten Stellen Neuanlagen von veredelten Reben zu erstellen. Es wird dies in einer besonderen Eingabe an die badische Regierung geschehen.

Es fehlt uns Hinterländern durchaus nicht an gutem Willen, aber Unmögliches können wir nicht möglich machen. Unsere Gegend liegt nun einmal im äußersten Norden Badens, und die Erfahrungen, die man im Süden des Landes sammelt, können für uns keine Anwendung finden; auch durch Gesetzgebung kann man eine gegebene Sachlage nicht beseitigen. Hier gilt als oberstes Gesetz, sich den bestehenden Verhältnissen anzupassen, und dazu sind wir Winzer im Tauber- und Schüpfergrund gerne bereit. Dazu ist aber nötig, daß uns vom Staate die Hände nicht gebunden werden durch Gesetze, die unseren Ruin bedeuten und die wir niemals als zu Recht bestehend anerkennen können. Wir bitten deshalb die Abgeordneten des Badischen Landtags, sowie die Badische Regierung, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß der Tauber- und Schüpfergrund, der ja ohnedies ein abgeschlossenes Gebiet für sich ist und mit keinem anderen Weinbaugebiet zusammenhängt, als Ausnahmegebiet erklärt und der weitere Anbau von Hybriden zur Erzielung eines Haustrunkes gestattet wird. Schon beim Weinbaukongreß in Offenburg im vorigen Jahre wurde angeregt, daß man einzelne Gebiete besonders behandeln müsse, und wir Weinbauern des Tauber- und Schüpfergrundes waren in dem guten Glauben, daß unser Gebiet als Ausnahmegebiet erklärt werde; deshalb bitten wir den Landtag, sowohl wie die Badische Regierung, von einer Bestrafung derjenigen Winzer abzusehen, die in diesem Frühjahr nochmals eine Anpflanzung von Hybriden vorgenommen haben. Wir werden Herrn Landrat Besenbeckh von Tauberbischofsheim ersuchen, bei der demnächst stattfindenden Anwesenheit des Badischen Landtags und der Regierungsvertreter in Tauberbischofsheim diese Denkschrift zu überreichen.

Donaueschingen fordert einen neuen Bahnübergang.

Der Ausschuß für Gesuche und Beschwerden beschäftigte sich mit einer großen Zahl von Gesuchen, die, soweit sie persönlicher Natur waren, meistens durch den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden mußten. Dabei hat sich wieder herausgestellt, daß in manchen Fällen die Arbeitskraft des Parlaments in unverantwortlicher Weise in Anspruch genommen wird. Die Eingabe der Gemeinde Donaueschingen wegen Schaffung eines neuen Bahnübergangs in Donaueschingen soll angesichts der unhaltbaren Verkehrsverhältnisse der Regierung empfehlend überwiesen werden.

Guillaumat in Kehl.

Letzte Kontrollen der Entfestigungsarbeiten.

H. **Kehl**, 20. Mai. General Guillaumat, der Oberkommandierende der Besatzung, traf am Dienstag vormittag in Kehl ein. In Begleitung eines Vertreters der Reichsvermögensstelle besichtigte er die Kehler Forts und den Stand der Entfestigungsarbeiten, die einen raschen Fortgang nehmen.

Von anderer Seite erfahren wir hierzu noch folgendes:

General Guillaumat hat zusammen mit Denis und Kriol den Stand der Abrüstungsarbeiten der drei großen deutschen Forts besichtigt. Die Besichtigung dauerte zwei Stunden. Anschließend unterhielt sich Guillaumat mit den deutschen Ingenieuren, die mit den Abbruchsarbeiten beschäftigt sind. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird die interalliierte Kontrolle feststellen, ob die Vertragsbedingungen voll und ganz erfüllt sind.

Rechts: General Guillaumat.

Bei Bergungsarbeiten ertrunken.

— **Sasbach** (am Kaiserstuhl), 19. Mai. Der 18 Jahre alte Landwirtssohn Britsch von hier ertrank am Sonntag im Rhein. Er wollte bei der Bergung der von der Hünninger Schiffsbrücke abgetriebenen Pontons behilflich sein, wurde dabei aber von einem Tragseil so schwer an den Kopf getroffen, daß er anscheinend in bewußtlosem Zustand in den Rhein fiel und fortgetrieben wurde. Ein zweiter Helfer, der ebenfalls von dem Tragseil verletzt wurde, konnte gerettet werden.

Schwerer Arbeitsunfall.

— **Ettlingen**, 20. Mai. Der Gipser Bernhard Bell war mit dem Verputzen eines Wohnhauses beschäftigt. Dabei stürzte er von dem Gerüst mehrere Meter in die Tiefe. Schwer verletzt wurde er in seine Wohnung verbracht.

*

— **Mosbach**, 20. Mai. (**Lebensgefährlicher Absturz.**) Beim Rabenausnehmen ist der 24-jährige Adam Hoffmann von einem 14 Meter hohen Baum abgestürzt. Er erlitt schwere innere lebensgefährliche Verletzungen.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Arbeitslosigkeit hält sich weiter mit Zähigkeit. Die große Schwäche in den Produktionsmittelindustrien und im Baugewerbe bestimmt die ungünstige Lage des Arbeitsmarktes. Die Zähigkeit der Arbeitslosigkeit erinnert an die Verhältnisse auf dem englischen Arbeitsmarkt, wo seit 1922 die Arbeitslosigkeit sich mit kleinen Schwankungen auf einem hohen Stand hält und in jüngster Zeit wieder zugenommen hat. Die gegenwärtige Arbeitslosigkeit trägt einen weltwirtschaftlichen Charakter. Die Welle der Depression geht von den Vereinigten Staaten aus, wo die „Prosperity"-Jahre, die mit den Gründerjahren nach dem 70er Kriege verglichen werden können, zu Ende sind und der Umschwung einsetzt.

In Südwestdeutschland kommen auf 100 gegen Arbeitslosigkeit versicherte Personen noch 6,9 Hauptunterstützungsempfänger; davon entfallen auf die Arbeitslosenunterstützung 5,7 und auf die Krisenunterstützung 1,2. Der monatliche Gesamtaufwand auf den Kopf des Arbeitslosen beträgt etwa 90 Mark. Ein Unterstützungsmonat entspricht 19 Beitragsmonaten. Dieses Verhältnis 1:19 wird aber in den Wintermonaten bei der regelmäßigen wiederkehrenden Arbeitslosigkeit nicht erreicht. Im letzten Winter, in den Monaten Dezember-März, betrugen die Beitragseinnahmen 22,5 Mill. RM. Der reine Unterstützungsaufwand belief sich auf 31,4 Mill. RM. Hinzu kommen die Kosten der Krankenversicherung der Arbeitslosen mit 2,96 Mill. RM., d. s. 9,4 v. H. des Unterstützungsaufwandes. Die gesamten Einnahmen des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland für die eigenen Aufgaben betrugen in dem gleichen Zeitraum 22,65 Mill. RM. und die Ausgaben ebenfalls für die Aufgaben der Reichsanstalt betrugen 36,26 Mill. RM., sodaß ein Zuschuß von 13,61 Mill. RM. für die Wintermonate notwendig war. Im ganzen Jahr 1929 betrug der Zuschuß in der Arbeitslosenversicherung in Südwestdeutschland 8,4 Mill. RM., da in den Sommermonaten Ueberschüsse erzielt wurden.

Vertretertag des Verbandes der Gemeindebeamten.

Schönwald, 19. Mai. Der Verband der Gemeindebeamten und Angestellten Badens hielt am Samstag und Sonntag seinen ordentlichen Vertretertag in seinem Erholungsheim „Kurhaus Adler" in Schönwald ab. Erschienen waren 250 Funktionäre des Verbandes und Verbandsmitglieder. Neben den Behördenvertretern hatten auch die Spitzenorganisationen und die benachbarten Unterverbände Vertreter entsandt. In Verhinderung des erkrankten ersten Vorsitzenden, Oberbaurat Römer-Mannheim, leitete der stellvertretende Vorsitzende, Oberverwaltungsinspektor Böhringer, Karlsruhe, die Verhandlungen. Aus dem von dem Verbandsdirektor Weiler-Karlsruhe erstatteten Geschäftsbericht ging hervor, daß der Verband auf Jahresschluß 1929 14 039 Mitglieder zählt, von denen etwa die Hälfte auf die Städte und das Land entfallen. Eingehend beschäftigte sich der Jahresbericht mit den Fachgruppen des Verbandes, mit der gewerkschaftlichen Tätigkeit, Ausbildungs- und Angestelltenfragen und der sehr ausgedehnten Wirtschaftsabteilung, umfassend die Versicherungsabteilung und die Erholungsheimfürsorge. Der Gesamtumsatz dieser Verbandseinrichtungen belief sich im Jahre 1929 auf über 4 Millionen Mark.

Zur Sprache kam dann das neue Besoldungssperrgesetz. Mitgeteilt wurde, daß der Verband mit der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt Mannheim einen Vertrag über die Einführung eines Sterbegeldes abgeschlossen hat. Der Vertreter des Reichsbundes, Verbandssyndikus Dr. Bartsch-Berlin, sprach über das Ausgabensenkungsgesetz und gab bekannt, daß sowohl der Deutsche Beamtenbund wie auch die Spitzenorganisationen der übrigen Beamtenschaft dagegen ankämpfen würden.

Zur Verhandlung kamen dann die baulichen Maßnahmen in den vier Erholungsheimen des Verbandes. Der stellvertretende Vorsitzende sprach über die Angestelltenfrage.

Am Sonntag war die repräsentative Versammlung des Verbandes, in deren Verlauf Rechtsanwalt Schön-Karlsruhe über Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen in der Reichsverfassung und Verbandsdirektor Weiler über die Tätigkeit der Schlichtungsausschüsse sprachen. Ferner referierte Direktor Grampp von der Versicherungsanstalt über die Frage der Anrechnung der Kriegszinszeit; er stellte eine den Wünschen der Gemeindebeamten entgegenkommende Haltung der Versicherungsanstalt in dieser Frage in Aussicht.

Auch die Fachgruppen der Sozialbeamten und der Gemeindepolizei hielten Versammlungen ab. Die Gemeindepolizei wählte auf ihrem Fachgruppentag den Polizeiwachtmeister Singer-Schwetzingen, zu ihrem Landesvorsitzenden.

Das Hochwasser im Schuttertal.

R. **Lahr**, 20. Mai. Die schweren Wolkenbrüche im Elz- und Kinzigtal machten sich im Schuttertal durch das Anwachsen der Schutter bemerkbar, die nach den Messungen eine große Wassermenge talabwärts führte, jedoch noch etwa 70 Zentimeter unter ihrem Pegelstand im November 1927 blieb. Die Regenmenge der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch betrug nach den Messungen im Schuttertal etwa 800 Liter in der Sekunde auf je einen Quadratkilometer. Die Tiefe der Schutter stieg demzufolge an der Bleichstraßen- und Aktienbad-Brücke auf 1,60 Meter. An verschiedenen Stellen wurde die Geschwindigkeit des Wassers in der sonst so zahmen Schutter auf 3 Sekundenmeter festgestellt, die Menge auf 22 Kubikmeter in der Sekunde, das wäre umgerechnet auf den Quadratkilometer des Schuttertales eine Abflußmenge von 200 Litern in der Sekunde auf den Quadratkilometer Einzugsgebiet. Nach dem Schlagregen am Mittwoch nachmittag zeigte der Regenmesser des Wasserwerkes in den vier Stunden zwischen 2 und 6 Uhr nachmittags 15 Millimeter Regenhöhe an, genau soviel, wie in der Nacht vorher in 11 Stunden gefallen war. Es wurde das Ziehen sämtlicher Stellfallen angeordnet und ein Teil der Brücken polizeilich abgesperrt, da die Schutter bei einer Tiefe von 2 Metern in der Nacht von 10—11 Uhr etwa 35 000 Liter Wasser in der Sekunde talabwärts wälzte. Der beträchtliche Schaden wird sich erst nach dem völligen Abfluß feststellen lassen.

Bürgermeisterwahlen.

Seckach, 20. Mai. Die Bürgermeisterwahl hatte das Ergebnis, daß der seitherige Bürgermeister Baier mit 383 von 402 abgegebenen Stimmen auf neun Jahre wiedergewählt wurde.

Zum vierten Male wiedergewählt.

)(**Sachsenflur** (Kr. Mosbach), 20. Mai. Letzten Sonntag fand hier unter reger Beteiligung Bürgermeisterwahl statt. Der seitherige, aus seiner Tätigkeit im Badischen Landtag auch im Lande bekannte Bürgermeister Hertle wurde mit 146 von 192 abgegebenen Stimmen das vierte Mal zum Gemeindeoberhaupt wiedergewählt. Hertle steht seit 27 Jahren an der Spitze unserer Gemeinde.

VIM PUTZT ALLES
Wie kommt der Glanz ins Badezimmer?
Durch Vim! Vim bringt den hellsten Schimmer!
SUNLICHT GESELLSCHAFT A. G., MANNHEIM—BERLIN
Doppeldose 50 Pfg
Normaldose 30 Pfg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Mai 1930.

Erste Hilfe auf der Landstraße.

Fernsprecher auf der Landstraße. — Ausbildung von Helfern.

Die mit dem steigenden Autoverkehr zunehmenden schweren Autounfälle auf der Landstraße außerhalb der eigentlichen Verkehrszentren, wo schnelle Erste Hilfe oft kilometerweit entfernt ist, haben behördlicherseits zur Organisation eines Straßenhilfsdienstes in der letzten Zeit geführt.

Es handelt sich darum, bei Unglücken auf der Landstraße Erste Hilfe möglichst schnell herbeirufen zu können und, soweit Helfer von anerkannten Rettungsverbänden wie dem Roten Kreuz, dem Arbeiter-Samariterbund usw. nicht vorhanden sind, in entlegenen kleinen Orten Laienhelfer dafür auszubilden. Das Deutsche Rote Kreuz hat jetzt Richtlinien für den Ausbau des Straßenhilfsdienstes herausgegeben, in denen im einzelnen dargelegt ist, wie vom Roten Kreuz die Einrichtung durchgeführt wird. Auch der Arbeiter-Samariterbund wirkt bei der Durchführung des Straßenhilfsdienstes mit. Der Allgemeine Deutsche Automobilklub läßt auf einer Reihe von Automobilstrecken Hilfswagen laufen, um die technische Hilfe zu leisten. Die Hilfswagen werden zur Ersten Hilfe bei Unglücksfällen von einem Sanitätsmann begleitet. Der nötige Ausbau des Meldewesens durch Fernsprechapparate auf der Landstraße ist in die Wege geleitet. Als Unfallmeldestellen und Unfallhilfsstellen kommen die Wohlfahrtsämter, Krankenhäuser, Heilstätten, Heime usw. in Betracht. Auf einigen Strecken im Umkreise von Berlin sind bereits im Abstande von etwa 4 Km. Fernsprechapparate angebracht, um die Unfallmeldung zu sichern. Der größte Wert wird auf die Ausbildung der Helfer gelegt, damit in jedem Falle wirklich sachgemäße Hilfe geleistet wird. Außerdem müssen sie u. a. genau wissen, wo in der betreffenden Gegend ärztliche Hilfe zu finden ist, auf welche Weise ein Krankentransportmittel herbeigeholt werden kann und wo sich das nächste Krankenhaus befindet, in dem der Schwerverletzte aufgenommen werden kann.

An dem Ausbau dieser Einrichtungen haben neben der Allgemeinheit ganz besonders die Krankenkassen und Berufsgenossenschaften ein Interesse, deren Lasten durch zweckmäßige Erste Hilfe wesentlich herabgemindert werden können.

Verkehrsunfälle.

Eine 52 Jahre alte Frau aus Rüppurr lief am Montag nachmittag in der Kaiserstraße im Bestreben, eine Elektrische am Marktplatz zu erreichen, in der Aufregung einem Motorradfahrer ins Rad, wurde zu Boden geworfen und am rechten Fuß verletzt.

Ecke Westend- und Belfortstraße karambolierte ein Blechnerlehrling auf einem Fahrrad mit einem Personenkraftwagen dadurch, daß er noch im allerletzten Augenblick versuchte, vor dem Kühler des Wagens vorbeizuflitzen.

Der Lenker eines Zweispännerfuhrwerks, dem der Umweg nach einer Uebergangsstelle über die Straßenbahngleise in der Kaiserallee offenbar zu weit war, versuchte das Gleis zwischen Scheffel- und Schillerstraße zu überqueren und blieb dabei mit seinem Fuhrwerk zwischen den Schienen stecken. Er verursachte so eine Betriebsstörung von etwa 20 Minuten.

Ecke Karl- und Sofienstraße fuhr ein Omnibus aus Durlach-Aue durch Verschulden des Führers einem Lieferkraftwagen in die Flanke, der erheblich beschädigt wurde.

Am Montag morgen wurde am Karlstor ein lediger Lehrer aus Durlach von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Der Unfall dürfte auf die Unvorsichtigkeit des Kraftwagenführers zurückzuführen sein.

Ecke Kriegs- und Lammstraße stießen am gleichen Vormittag 2 Radfahrerinnen zusammen, wobei eines der Fahrräder beschädigt wurde.

✣

⊙ **Hauptgewinne der „Frohe Kindheit"-Lotterie.** In der am 19. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Katholischen Gesellenhauses hier unter behördlicher und notarieller Aufsicht stattgehabten Ziehung der Lotterie „Frohe Kindheit" fiel auf Nummer 407 166, 1. Hauptgewinn: bares Geld in Höhe von 6000 ℳ, auf Nr. 44 952, 2. Hauptgewinn: Dreizimmereinrichtung für 3500 ℳ, Nr. 272 642, 3. Hauptgewinn: DKW-Auto-Roadster für 2285 ℳ, Nr. 89 081, 4. Hauptgewinn: Feurich-Salon-Piano für 1700 ℳ, Nr. 76 383, 5. Hauptgewinn: Speisezimmer für 900 ℳ, Nr. 300 865 6. Hauptgewinn: Zündapp-Motorrad für 860 ℳ, Nr. 269 439 7. Hauptgewinn: Brautwäscheausteuer für 750 ℳ, Nr. 138 059 8. Hauptgewinn: Faltboot für 300 ℳ. (Ohne Gewähr.)

= **Konzert der 1. Karlsruher Mandolinengesellschaft.** Samstag abend gab die 1. Karlsruher Mandolinengesellschaft unter der Leitung ihres langjährigen, sehr verdienstvollen Dirigenten, Kammermusiker Julius Gebhardt, ein in allen Teilen wohlgelungenes Konzert, das von den zahlreichen Hörern, Mitgliedern und Freunden dieser Vereinigung mit reichem und ehrenden Beifall entgegengenommen wurde. Der erste Teil des Programms war unseren Klassikern gewidmet und brachte Werke von Franz Schubert und Wolfgang Amadäus Mozart, darunter die ganz reizende und musikalisch sehr wertvolle Ballettmusik aus „Rosamunde". Im zweiten Teil des Abends wurde heitere, leichte und angenehm unterhaltende Musik vermittelt. Im Mittelpunkt des Interesses standen natürlich die Vorträge des Orchesters der 1. Karlsruher Mandolinengesellschaft. Dieses Orchester hat eine sehr gute Besetzung: Mandoline, Alt-Mandolinen, Mandola, Mandolon-Cello, Laute, Gitarre, Mandolonbaß, Zupfbaß und Schlagzeug. Da die einzelnen Spieler über eine gut durchgebildete technische Fertigkeit verfügen, und sich unter der Direktion des Kammermusikers Julius Gebhardt einer schönen Gemeinsamkeit in rhythmischer und dynamischer Beziehung befleißigen, waren die Vorträge sehr genußreich und fanden die einmütige Zustimmung. Das Hornquartett des Badischen Landestheaterorchesters, vertreten durch die Kammermusiker Hintze, Sorns, Zetscheck und Gebhardt, hatte mit seinen Vorträgen, einem Menuett und einem Frühlingslied von Franz Schubert und im zweiten Teil mit drei Volksliedern, durch die schöne klangliche Behandlung und die Exaktheit der Vorträge gleichfalls großen Erfolg. Konzertsänger R. Becker sang Arien und Lieder von Mozart, Nicolai und Julius Gebhardt. Er verstand es, seine wohlgeschulte Stimme, die durch gewinnende klangliche Eigenschaften ausgezeichnet ist, in den Dienst eines lebendigen Vortrages zu stellen. Eine Tanzunterhaltung schloß sich an dieses wohlgelungene Konzert an.

= **Kameradschaft Ers.-Inf.-Regt. 28 (Brig.-Ers.-Batl. 55, 56, 57).** Am Sonntag, den 18. Mai trafen sich die Kameraden mit ihren Familienangehörigen in Ettlingen im Erbprinzen. Eine Anzahl der Karlsruher Teilnehmer legte den Weg dorthin zu Fuß durch den Durlacher Wald, Hedwigshof, Hedwigsquelle, zurück, eine Wanderung, die allseits gut angesprochen und gerade noch vor Eintreffen des Unwetters beendigt werden konnte. Der Vorsitzende, Wilhelm Dolde, begrüßte die zahlreich Erschienenen und in kurzer Zeit entwickelte sich eine gemütliche Stimmung. Bei Musik, Tanz, Kinderbelustigungen usw. verschwanden die Stunden im Fluge, manch alte Freundschaft von schwerer Zeit her wurde wieder neu bekräftigt. Herr Emil Rotter erfreute durch seine stets willkommenen musikalischen Darbietungen, Herr Otto Weber brachte einen Toast auf die Damen der Kameradschaft aus, in den die Herren gerne einstimmten. Erst in vorgerückter Abendstunde trennte man sich mit dem allseitigen Wunsche auf baldiges Wiedersehen.

× **Badisches Landestheater.** Für Dienstag den 27. Mai wird Georg Friedrich Händels große Barock-Zauberoper „Alcina" einstudiert und unter Josef Krips musikalischer Leitung zum erstenmal auf unserer Bühne in Szene gehen.

Radfahrwege, ihre Anlage und Kosten.

Angesichts der angespannten Wirtschaftslage im ganzen Reiche ist es klar, daß nicht ohne weiteres erhebliche Beträge für Radfahrwegebau den einzelnen Etats entnommen werden können. Es ist deshalb für die Verkehrsvereine wie für alle Stellen, die sich die Förderung des Radfahrwegegedankens angelegen sein lassen, wichtig, daß sie bei der Vertretung ihrer Wünsche den Behörden gegenüber sowohl über die technisch beste Anlage der Radfahrwege, als auch über die Kostenfrage vollkommen unterrichtet sind. Beim besten Willen läßt sich eine wirkliche Norm in beiden Richtungen nicht schaffen. Die örtlichen Verhältnisse sind im Deutschen Reiche doch grundverschieden. Drei Hauptgesichtspunkte kann man betrachten. Erstens: Schaffung von Radfahrwegen bei Neuanlage von Straßen; zweitens: Einbau bei vorhandenen Straßen; drittens: Radfahrwege in Parks und Wäldern.

Bei Neuanlage von Straßen

dürfte die Schaffung der Radfahrwege am günstigsten durchzuführen sein. Die Bestrebungen der Zentralstelle für Radfahrwege gehen dahin, überall schon bei der Planung von Straßenbauten Radfahrwege systematisch mit zu schaffen. Aber auch in dieser Frage gibt es unendlich viele Gesichtspunkte zu beachten, deren Erörterung in einem kurzen Artikel unmöglich ist. Einmal kann es sich um Stadt-, dann wieder um Landstraßen handeln. Bei Stadtstraßen dürfte die für den gesamten Straßenbau zur Verfügung stehende Breite durch die Baufluchtlinien gegeben sein. In diesem Falle dürfte die Schaffung eines besonderen Radfahrweges eine Ersparnis bedeuten gegenüber einer Straßenanlage ohne Radfahrwege. Die für den Radfahrweg vorgesehene Breite bedarf nicht eines derartig festen kostspieligen Unterbaues, wie die Fahrbahn. Während für die letztere eine Durchschnittsdicke von 25—30 Zentimeter angenommen werden kann, die bei erstklassigen Straßen sehr viel Betonmaterial erfordert, genügt bei Radfahrwegen eine Unterbaustärke von höchstens 10 Zentimetern Packlage mit einer 5 Zentimeter starken Verschlußdecke je nach den Umständen als Schlacken-, Fliesen- oder bituminöse Decke hergestellt. Bei Landstraßen wird entscheidend sein, ob die vorhandene Gesamtbreite ohne weiteres die Schaffung eines Radfahrweges erlaubt oder ob Geländeerwerb notwendig wird. Bei genügender Breite des Planums rechnet die Provinzialverwaltung Brandenburg zum Beispiel mit einem Durchschnittspreis von 3 RM. für den Quadratmeter mit geteerter Oberfläche. Ob diese gerade notwendig scheint, kann nur auf Grund örtlicher Verhältnisse entschieden werden. Ohne Teerung, also hergestellt als Promenadenweg, wurden 1929 im Kreise Teltow 1.60 RM. pro Quadratmeter bezahlt.

Bei Geländeerwerb läßt sich eine Norm absolut nicht aufstellen. Es kann ebenso gut möglich sein, daß der Quadratmeter 10 Pfg., als auch 2 bis 3 RM. kostet. Immer und in jedem Falle werden örtliche Verhältnisse ausschlaggebend sein, und daraus erklärt sich auch, daß die Zentralstelle in vielen Einzelfällen um Spezialauskunft und Rat gebeten wird.

Einbau in vorhandene Straßen.

Alle oben angeführten Punkte können sinngemäß auch Anwendung finden in diesem Falle. Trotzdem ist die Schaffung der Radfahrwege bei vorhandenen Straßen das schwierigste Kapitel an sich. Es ist nicht immer angängig, das Planum einer Straße so grundlegend zu ändern, wie es im Interesse des Gesamtverkehrs ratsam wäre. Zu rechnen ist in solchen Fällen einmal mit der vorhandenen Gesamtbreite, mit bestehenden Baum- oder sonstigen Anlagen, in erster Linie jedoch mit der Lage der Entwässerungseinrichtungen und Leitungen für Gas, Elektrizität, Kabel und dergleichen. Allerdings ist es nach den Ausführungen des Herrn Stadtbaurats Dr. Henneking, eifrigen Mitarbeiters unserer Bewegung, auch möglich, Radfahrwege an vorhandenen Straßen so anzulegen, daß dabei noch Geld verdient wird. Nehmen wir die Schaffung eines Radfahrweges an dadurch, daß die Bordschwelle einen Meter in die Fahrbahn hineingerückt wird. Die dadurch bedingte Verschmälerung der Fahrbahn ist in vielen Fällen durchaus möglich. Lag zum Beispiel auf dem eingezogenen Meter Breite gutes Granitgroß- oder Kleinpflaster, so gewinnt die Baubehörde diese Pflastersteine zurück zur Verwendung an anderer Stelle, ist also vom Kauf derartiger Steine entbunden. Der Wert erstklassiger Pflastersteine kann pro Quadratmeter bis zu 18 RM. angesetzt werden. Die Umwandlung des Fahrbahnstreifens zum Radfahrweg würde selbst bei Höchstansetzung der Kosten nur 10 RM. erfordern, so daß pro Quadratmeter bis zu 8 RM. verdient wurden.

Radfahrwege in Parks und Wäldern.

Auch in diesem Punkt werden die Kosten sich niemals bestimmt normieren lassen. Gerade hier sind örtliche Verhältnisse entscheidend. Es kann sein, daß ein guter tragfähiger Waldboden vorhanden ist, der eigentlich nur einer guten Entwässerung bedarf. So hat zum Beispiel der Berliner Verein für Radfahrwege 3.4 Kilometer Radfahrweg Eichwalde—Zeuthen auf eigene Kosten geschaffen. Vorhandener Wucherrasen in 5—15 Zentimeter Höhe wurde abgetragen, eine Mischung von magerem Lehm mit Kies aufgebracht und stellenweise durch Schlackeneinbringung verstärkt. Für den Bau dieses Weges wurden pro Quadratmeter 50 Pfg. gezahlt. — Die Stadt Berlin wiederum hat Radfahrwege im Grunewald eingerichtet. Hier war Flugsand vorhanden und war eine besonders starke Auskofferung notwendig, die durch Ziegelsteine erfolgte. Hierauf wurde dann zum Teil eine Lehm-Kiesdecke, zum Teil Schlackenbahn aufgebracht. Zu Vergleichszwecken wurden drei verschiedene Teerungsverfahren angewandt. Die 18 000 Quadratmeter kosteten 38 000 RM., der Quadratmeter also rund 2.10 RM. unter Berücksichtigung schwierigster Verhältnisse. Das Material durfte nicht mit Fuhrwerken, sondern mußte durch eine eigens gelegte Feldbahn durch den Wald befördert werden. Im Durchschnitt läßt sich sagen, daß Radfahrwege in Parks und Wäldern kaum mehr als 1 RM. pro Quadratmeter kosten dürften.

Was ist Arsen?

Der Mordprozeß Werner-Karlsruhe hat das Interesse weiter Kreise gefunden. Im Vordergrund des Falles steht Arsen, das nach Sachverständigen-Gutachten, die tödliche Wirkung hatte.

Was ist Arsen? Ein Element: As. Um welche Verbindung dieses Elements handelt es sich im vorliegenden Falle? Der Name Arsen stammt vom griechischen Arenikon, worunter man damals das gelbe Schwefelarsen verstand. Die in dem Prozeß vorkommende Form des Arsens, der weiße Arsenik, der auch arsenige Säure (Acidum arsenicosum) Giftmehl, nach Basilius Valentinus, Hüttenrauch genannt, chemisch Arsenikäureanhydrit, homöopathme geffium, ist. Gewonnen wird Arsenik, indem arsenhaltige Mineralien (meist Kobalderze) unter Luftzutritt erhitzt werden, so daß sie Dämpfe bilden, die sich zu einem weißen Pulver niederschlagen (As 2 O 3).

Arsenik ist eines der stärksten direkten Gifte wie Cyankalium und Phosphor, aus dem Mineralreich stammend, während die sonst bekannten starken Gifte wie Strychnin, Morphium pflanzlichen Ursprungs sind. Alle die Genannten gehören zu der Abt. I der Gifte. Für die Aufbewahrung und Behandlung des Arseniks zu medizinischen Zwecken bestehen Sondervorschriften für die Apotheken. Früher wurde Arsen zur Farbstoffherstellung und Kattundruckerei in der Weißgerberei, sowie bei der Glas- und Hutfabrikation verwendet. Auch fand es früher zur Vertilgung von Küchenkäfern in Gestalt des Schweinfurter Grüns und zur Vernichtung anderen Ungeziefers Verwendung. Heute findet Arsenik noch ausgedehnte Verwendung zur Präparierung ausgestopfter Tiere, in der Feuerwerkerei, zur Herstellung von arsenhaltigem Fliegenpapier und in der Tier- und Humanmedizin. Zu letztgenannten Zwecken darf Arsen nur gegen Rezept, das nicht wiederholt werden darf, verabfolgt werden. Im Uebrigen darf es nur an als zuverlässig bekannte Personen, die den Artikel zu einem erlaubten, gewerblichen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Zwecke benutzen wollen, abgegeben werden. Erläuternd sei bemerkt, daß wirtschaftliche Zwecke solche sind, die der Führung des Haushalts oder dem Betriebe der Land- oder Forstwirtschaft dienen.

Gemäß § 21 der badischen Verordnungen vom 27. Februar 1895 in der Fassung vom 23. Juni 1901, ist das Legen von Arsenik zum Töten von Tieren in Wohnungen, wozu auch der Keller gehört, in Waldungen und auf Feldern ausdrücklich untersagt. Die Abgabe ist auf Grund des Vorgesagten also auch verboten. Als Beweis, wie auch die Giftigkeit des Arsens gewertet wird, sei bemerkt, daß bezüglich des arsenhaltigen Fliegenpapiers, das höchstens 0.01 Gramm Arsenik enthalten darf, genaue Bestimmungen hinsichtlich Aufbewahrung, Handelsform und Abgabe getroffen sind. Im übrigen ist bestimmt, daß arsenhaltige Ungeziefermittel nur dann feilgehalten oder abgegeben werden dürfen, wenn sie mit einer in Wasser leichtlöslichen Farbe vermischt sind. Im Jahre 1903 und im Jahre 1909 ergingen Verfügungen des badischen Ministeriums, wonach die Ausstellung von Erlaubnisscheinen zum Erwerb von Schweinfurter Grün verboten wurde. Damals waren in Karlsruhe (Werderstr. 34 a) bei verschiedenen Personen Vergiftungserscheinungen und länger dauernde Störungen der Gesundheit vorgekommen, nachdem die Arsenverbindung, Schweinfurter Grün, dort ausgelegt worden war.

Das deutsche Arzneibuch verlangt vorsichtige Aufbewahrung und nennt als größte Einzelgabe bei Arsen 0.065, als größte Tagesgabe 0,015 Gramm. Arsenkuren müssen mit geringen Mengen begonnen werden, ansteigend und allmählich wieder abnehmend. So ist es auch bei den arsenhaltigen Wassern Dürkheimer Marquelle und Levico. In manchen Gegenden gibt es sog. Arsenikesser, das sind Menschen, die sich nach und nach an den Genuß von Arsen gewöhnt haben, so daß sie unverhältnismäßig große Mengen vertragen können. Ein Kammerjäger wurde beobachtet, wie er einen Kaffeelöffel voll Arsen (ca. 1 Gramm) auf einmal nahm, ohne Schaden zu nehmen. Im Pferdehandel ist es mitunter üble Gepflogenheit, den Tieren Arsenik zu geben, damit sie ein volles, seidenglänzendes Aussehen bekommen. Von Bergsteigern und Schauspielerinnen ist schon bekannt geworden, daß sie Arsenik einnehmen. Erstere, um Strapazen besser zu ertragen, letztere um ein frischeres, üppigeres Aussehen zu bekommen. Viele der angepriesenen sogen. Büstenmittel enthalten Arsenik. Vor deren Verwendung ist dringend abzuraten, da sich bei Nachlassen der Arsenikzufuhr ein Verfall zeigt, der kaum aufzuhalten ist.

Gifte dürfen nur in Apotheken oder angemeldeten Gifthandlungen (Fachdrogerien) verkauft werden. Die Giftvorräte und das Giftbuch werden von der Behörde revidiert.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 19. Mai: Pauline Melcher, 33 Jahre alt, Ehefrau von Hermann Melcher, Taglöhner; Maria Sebert, 36 Jahre alt, Ehefrau von Hermann Sebert, Postassistent. 20. Mai: Franz Edgar Münzer, 16 Stunden alt, Vater: Franz Münzer, Mechaniker; Ingeburg Hirsch, 3 Monate 29 Tage alt, Vater: Jakob Hirsch, Fuhrmann.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zustände bei der Impfung.

Durch Bekanntmachung des Bezirksamts mußten sich die Kinder zwecks Impfung in den zuständigen Schulen einfinden. Welch jämmerliches Bild bot sich den Müttern, die ihren Liebling der vorgeschriebenen Impfung zuführten in der hiesigen Gartenschule.

Die Räume befanden sich in einem derartigen Zustande, daß man glauben konnte, einen Trupp russischer Flüchtlinge zu erwarten; ja, sogar ungeheizt. Die Behörden muten den Müttern also zu, ihre oft nur wenige Monate alten Kinder, die seither vor jeglicher Krankheit auf's äußerste geschützt wurden, in solchen Räumen auszuziehen, das heißt zur Impfung bereit zu halten, was bei den naßkalten Tagen zu Beginn der Woche sicherlich kein gesundheitsfördernder Zustand war. Es wird doch immer gepredigt: „Unsere Jugend, unsere Zukunft." Wo bleibt da das Verständnis der Behörden? Wo bleibt die Hygiene? Nicht genug damit, man hat sogar noch Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung entsandt. Es wirkt lächerlich, wenn Frauen mit Kindern zur Impfung erscheinen und Polizei den Ordnungsdienst versieht. Ist so etwas notwendig? Ist durch die Impflinge eine Gefährdung der Ordnung bedingt? Lassen sich tatsächlich keine Schwestern finden, die diesen Dienst übernehmen könnten?

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten.** Am Mittwoch, den 21. Mai, konzertiert im Stadtgarten, von 3½—6 Uhr, die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung des Herrn E. Leonhardt. Aus dem Konzertprogramm seien besonders hervorgehoben: Ouverture zur Oper „Richard der Dritte", von Till, „Die beiden kleinen Finken" — Konzertpolka — für zwei Klarinetten von Kling, Paraphrase über das Lied „Aus der Jugendzeit" von Friedemann u. a. m.

× **Händel-Feier.** Auf das vom Bayreuter Bund heute abend 8¼ Uhr im Eintrachtsaal stattfindende Händel-Konzert sei nochmals besonders hingewiesen, zumal ein auserwähltes Programm mit z. T. selten zu hörenden Werken des großen Meisters vorgesehen ist. Da der Bayreuther Bund mit der Veranstaltung derartiger Konzerte keinerlei materielle Interessen, sondern nur den Zweck verfolgt, alle künstlerisch sowie ethisch wertvollen Geistesschöpfungen (Musik, Dichtung, bildende Kunst, Philosophie) aus Vergangenheit und Gegenwart der breitesten Oeffentlichkeit, im besonderen der heranwachsenden Jugend, zu vermitteln, sollte niemand versäumen, bei den äußerst niedrig gehaltenen Eintrittspreisen diese wertvolle Veranstaltung zu besuchen. Karten bei Fritz Müller, Musikalienhandlung und an der Abendkasse.

)(**Kaffee Bauer.** Zum heutigen Mittwoch-Konzert hat Kapellmeister Dolezel ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, aus dem die Solo-Einlage Griegs F-Dur Sonate für Violin und Klavier hervorgehoben sei. (Siehe die Anzeige.)

— **Kaffee Museum.** Heute abend ist großes Sonder-Konzert der Hauskapelle Rimsky-Tschekan. Erwähnt sei aus dem Programm: Cosi fan tutte von Mozart, Lohengrin (Fantasie) von Wagner und das Presto aus dem Klavierkonzert in G-moll von Mendelssohn.

)!(**Kaffee des Westens.** Auf den heute Mittwoch, 8½ Uhr abends, stattfindenden Gesellschafts-Tanz-Abend sei nochmals hingewiesen. Farkas Lajos mit seiner Künstlerschar sorgt für stimmungsvolle Tanzmusik.

Filmschau.

— **Gloria-Palast, am Rondellplatz,** bringt im neuen Spielplan zwei hervorragende Filmwerke. Erstens den großen Romanfilm „Die Drei um Edith" nach dem Roman von Walter Harich mit Camilla Horn in der Hauptrolle. Der Autor hat eine recht spannende Unterwelt-Angelegenheit ersonnen. Er hat ein bischen in Sterabergs Revier gewidert und einen handfesten spannenden Film aufgebaut. Der Film erfüllt alle Voraussetzungen eines guten Publikumfilms, ist fesselnd, wirksam in der Kontrastierung und gut im Kaschemmen-Milieu, anständig gemacht und von Erich Waschneck sehr ordentlich inszeniert. Edith ist Camilla Horn, welche ihre Rolle mit Wärme und Innerlichkeit spielt. Die Drei um Edith sind: Gustav Dießl als „Tiger Brown", Jack Trevor, der eine gute Figur macht, und Paul Hörbiger, der Momente wundervoller Menschlichkeit hat. Der zweite Film „Seine Gefangene" schildert einen Sensationsprozeß, in dem es um den Kopf einer bekannten Tänzerin geht. Milton Sills und Dorothy Mackaill spielen die Hauptrollen einer schönen Mörderin und des sie verfolgenden Polizeibeamten.

× **Palast-Lichtspiele, Herrenstraße,** bringt im neuen Doppel-Programm den großen Sensationsfilm „Freibeuter der Südsee". Wer den wunderschönen Roman von Laurids Bruun „Van Zantens glückliche Zeit" gelesen hat, wird kaum auf den Gedanken kommen, daß auch hier auf diesen paradiesischen Inseln inmitten der Südsee Brutstätten alles Häßlichen vorhanden sein können. Die Seeleute kennen Kobong, einen kleinen, versteckten Hafen östlich von Singapore, den man nicht umsonst das Dorado für Abenteurer und Glücksjäger nennt. Hier wurden unter Ueberwindung größter Schwierigkeiten Original-Aufnahmen in einem jener berüchtigten Vergnügungslokale gedreht und auch hier beginnt die spannende Handlung dieses Films. Die Hauptrolle spielt der rühmlichst bekannte Künstler Richard Barthelmeß. Im zweiten Film „Bobby, der Benzinjunge" sehen wir den jüngsten Filmstar Deutschlands „Bobby Burns". Er ist der Benzinteufel, für ihn hat Luis Völker, ein neuer Mann, ein Manuskript geschrieben und Carl Boese ist dabei, ihn so günstig wie möglich vor die Kamera zu bringen. In den weiteren Rollen spielen Ruth Weyher und Livio Pavanelli.

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

Rückspiel England—Deutschland.

Bekanntlich hat die English Football Association offiziell — in Wirklichkeit waren interne Verhältnisse die Ursache — die Austragung eines Rückspiels davon abhängig gemacht, ob Deutschland einen gleichwertigen Gegner abgeben wird. Dafür ist natürlich in erster Linie neben dem Resultat das Urteil der verantwortlichen Reisebegleiter maßgebend. Mr. Kingscott, der „in charge" der englischen Nationalelf war, und Mr. Phil Bach, der den Spielausschuß repräsentierte, haben nun der englischen Oeffentlichkeit mitgeteilt, daß je ein Rückspiel gegen Deutschland und Oesterreich „früh in der nächsten Saison" zu arrangieren versucht werden wird. Die beiden Länder haben so überraschend schnell Gelegenheit, ihr Können in England selbst unter Beweis zu stellen.

Besonders wichtig ist dabei die Stellungnahme von Phil Bach, da dieser gleichzeitig auch die englische Liga vertritt, die ja bekanntlich wegen der Häufung von internationalen Spielen mit der Football Association scharfe Auseinandersetzungen hat. Nach dem beide Faktoren den Gedanken des Rückspiels verfechten, werden wohl die Monate Oktober und November für die Austragung dieser Spiele in Frage kommen. Hoffentlich findet der D. F. B. einen freien Termin bis dahin.

*

Wiener Blättermeldungen zufolge werden jetzt in Oesterreich allenthalben und auch in offiziellen Kreisen des Verbandes Wünsche laut zu einem baldmöglichsten Termin einen Länderkampf mit Deutschland zum Austrag kommen zu lassen. Man hofft, daß der D. F. B. unbedingt in den Spielplan für die nächste Saison dieses Länderspiel aufnehmen wird.

Für Berlin als Stätte der Olympischen Spiele 1936.

Bereits vor einiger Zeit hatte die Stadt Berlin an das Sekretariat des Internationalen Olympischen Komitees in Lausanne die Einladung gerichtet, die 11. Olympischen Spiele im Jahr 1936 in Berlin abzuhalten. Im Zusammenhang mit dem in der Zeit vom 24. bis 28. Mai in Berlin stattfindenden Olympischen Kongreß hat der Magistrat von Berlin eine Denkschrift ausgearbeitet, in der die Einladung an das Internationale Olympische Komitee mit einer ausführlichen Darlegung von Berlins Eignung für die Abhaltung der Olympiade näher unterbaut wird. Dieser Denkschrift gehen Begrüßungsworte von Bürgermeister Scholtz an den Olympischen Kongreß vorauf, in denen nach Worten der Genugtuung über die Wahl Berlins als Tagungsort des Olympischen Kongresses betont wird, daß die Stadt Berlin es mit herzlicher Freude begrüßen würde, wenn ihr im Jahre 1936 die Möglichkeit gegeben werden könnte, Stätte der Olympischen Spiele zu werden, und ferner darauf hingewiesen wird, daß der Geist sportlicher gegenseitiger Achtung sein Teil zu dem gegenseitigen Kennen- und Verstehenlernen der Völker beitragen könne.

*

= **Zum Großflugtag in Karlsruhe,** der an dieser Stelle bereits angekündigt wurde, sei ergänzend mitgeteilt, daß derselbe nun bestimmt am Sonntag den 1. Juni 1930, nachmittags 3 Uhr, stattfindet. Die Leitung hat keine Mühe und Kosten gescheut, um Karlsruhe und seiner Umgebung einen wirklichen Großflugtag zu bieten, wobei nur Höchstleistungen des Flugsports gezeigt werden. Namen der Piloten wie Meister Udet, Weltrekordsegelflieger Cronfeld, Kunstflieger Stein, Frau Dr. Roos, Fluglehrer Greitenberger, Heinz Kars, Emil Bihlmaier u. a. bürgen für Leistungen, die auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werden. Diese Veranstaltung soll gleichzeitig ein Werbetag für die Luftfahrt, insbesondere für den Karlsruher Luftfahrtverein sein. In Anbetracht, daß bisher Karlsruhe und seine Umgebung immer großes Interesse für die Luftfahrt gezeigt hat, dürfte auch in diesem Jahre mit einem Massenbesuch zu rechnen sein.

Gerichtszeitung.

Das Karlsruher Schöffengericht in Rastatt.

§ **Rastatt,** 20. Mai. Am Montag verhandelte das Karlsruher Schöffengericht unter Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Straub in Rastatt. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Kraftwagenführer Wilhelm Kohler zu verantworten. Am 27. Februar befand sich Kohler mit einem Lastkraftwagen auf der Fahrt nach Baden-Baden. An der Badener Brücke ließ es der Führer an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen, indem er kurz vor einem auf der Kehlerstraße ihm entgegenkommenden Personenwagen einen großen Bogen machte und dabei einen vor ihm fahrenden Handwagen anfuhr. Der 9 Jahre alte Schüler Hils, der den Wagen schob, kam unter die Räder des Lastkraftwagens und wurde getötet. Kohler wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Vom Offenburger Schwurgericht.

H. **Offenburg,** 19. Mai. Die heutige Schwurgerichtssitzung umfaßte zwei Fälle. In der ersten Verhandlung wurde Anton Ziegler aus Schwarzach wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Er hatte einem Betrunkenen eine Ohrfeige gegeben. Der Betrunkene war zu Boden gefallen und hatte sich eine Gehirnerschütterung zugezogen, an deren Folgen er verstarb. — Im zweiten Falle hatte sich ein schon öfters wegen des gleichen Deliktes vorbestrafter achtzigjähriger Frauenarzt wegen Vergehens gegen § 218 zu verantworten. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, die übrigen Angeklagten je sechs Wochen bzw. zwei Wochen Gefängnis. Allen Angeklagten, mit Ausnahme des Arztes, wurde Strafaufschub auf Wohlverhalten zugebilligt.

Der letzte Fall brachte noch die Verhandlung gegen den Obsthändler Gallus Moser und dessen Sohn Peter Moser aus Altschweier bei Bühl wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Im März d. J. waren die beiden Angeklagten bei der Schwiegermutter des Gallus Moser in Sinzheim, um Obstwein abzulassen und landwirtschaftliche Arbeiten vorzunehmen. Als sie sich nach einem Abendtrunke nach Hause begaben, äußerte der in Sinzheim wohnhafte Josef Lorenz Harbrecht, der junge Moser habe schon einmal mit einem Kraftwagen jemanden totgefahren. Der Vater stieg sofort von seinem Fahrrad ab und stellte den Harbrecht zur Rede und verabreichte ihm 2 bis 3 Ohrfeigen, während der Sohn den Harbrecht zu Boden warf, sodaß dieser einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er verstarb. Der Vater wurde wegen groben Unfugs mit einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen bestraft, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wird. Der Sohn wurde wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Wegen fahrlässiger Tötung zum dritten Male vor dem Gericht.

§ **Waldshut,** 20. Mai. Ein Wirt hatte sich nochmals vor der großen Strafkammer des Landgerichts Waldshut wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Es handelt sich um den schon mehrfach vor dem Gericht verhandelten Fall, daß zwei Telegraphenarbeiter sich bei dem Wirt einlogierten und eine Schlafstube erhielten, die über dem Motorraum lag. Diese Benzinmotorenanlage hatte kein Auspuffrohr, sodaß die giftigen Kohlenoxydgase durch das Kamin in die Schlafstube der beiden Arbeiter drang und diese tötete. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten freigesprochen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hatte das Reichsgericht aber die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen. Im Februar wurde der Wirt zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt; auf eine neuerliche Berufung sprach nun das Landgericht gegen ihn statt der verwirkten Gefängnisstrafe eine Geldstrafe von 600 Mark aus.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Lohnhöhe, Preisbildung und Arbeitslosigkeit.

Von

Reichsminister a. D. Dr.-Ing. Gothein.

Bei der 23. Jahreshauptversammlung des Verbandes der Metallindustriellen Mittelbadens hielt Reichsminister a. D. Dr. Jng. Gothein, der sich mit den Fragen der Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit sehr eingehend beschäftigt hat, den folgenden Vortrag. Da das Thema, das infolge unserer wirtschaftlichen Lage und der Notwendigkeit, durch die Schaffung von Absatzmärkten der Arbeitslosigkeit zu steuern, in den letzten Monaten allgemein erörtert wird, so geben wir die Ausführungen Gotheins, der nicht nur als hervorragendes Mitglied der Demokratischen Partei, sondern auch als Wirtschafter bekannt ist als Beitrag zu der allgemeinen Aussprache wieder. Die Redaktion.

Die von Henry Ford und Edward Filehne aufgestellte Theorie: Höhere Löhne steigern die Kaufkraft, sichern den Fabriken volle Beschäftigung, die Preisermäßigungen und diese wieder Absatzbelebung und Zunahme der Produktion nach sich ziehen, hat sich selbst in Nordamerika nur für wenige Produktionszweige und auch für sie nicht auf die Dauer als richtig erwiesen. Sie versagte zuerst vollständig gegenüber der Landwirtschaft, die den Konsum ihrer Erzeugnisse nicht beliebig auszuweiten vermag, die daher um so mehr unter den hohen Löhnen leidet. Gegenüber der Textilindustrie, die durch letztere genötigt war, nach dem Süden mit seinen billigeren Löhnen auszuwandern. Gegenüber dem Kohlenbergbau, dessen Absatzmöglichkeiten zurückgingen, gegenüber dem Baugewerbe usw. Sie hat eine tiefgehende Wirtschaftskrise mit wachsender Arbeitslosigkeit nicht verhindern können, die selbst Automobil-, Elektro- und Radioindustrie in schwerste Mitleidenschaft gezogen hat. — In England hat sie von Anfang an versagt. Die Lohnerhöhungen wirkten sich in Preissteigerungen aus, die namentlich die Ausfuhr einschränkten und eine riesige Arbeitslosigkeit zeitigten, so daß man sich genötigt sah, die Löhne zu senken, wodurch zum Teil verlorene Märkte wiedergewonnen werden.

Umgekehrt ist Frankreich, das sein Lohn- und damit sein Preisniveau tief gehalten hat, von Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit verschont geblieben. Aehnlich Belgien und die Tschechoslowakei, wo sich jetzt freilich der Preissturz der Lebensmittel nachteilig äußert. Freilich auch Länder mit niedrigen Löhnen wie Italien, Oesterreich, Polen usw., geht es schlecht, teils, weil sie tief verschuldet sind, übermächtige Staatsausgaben haben oder von ihren natürlichen Absatzgebieten abgeschnitten sind.

In Deutschland haben Gewerkschaften, Arbeitsminister, Parlamentsmehrheiten fest an die Kaufkraftsteigerung durch höhere Löhne geglaubt, und die Lohnpolitik darauf zugeschnitten. Erst aus riesigen Steuern, dann aus Krediten schuf die öffentliche Hand in riesigem Ausmaß notwendige wie nichtnotwendige Anlagen. Landwirtschaft und Industrie suchten den hohen Löhnen durch mit reichlich fließenden Auslandskrediten getätigten Rationalisierungen auszuweichen. Die hohen Löhne raubten die Rentabilität. Statt selbst Kapital bilden zu können, wuchs ihre Verschuldung. Die Kapitalknappheit wurde durch die großen Ansprüche der öffentlichen Hand an dem Geldmarkt verschärft. Die verschärfte Kapitalknappheit steigerte die Zinssätze, erhöhte die Produktionskosten weiter. Statt den Konsum durch Senkung der Preise anzuregen, mußten diese erhöht werden. Wo das nicht möglich war, wie bei der Landwirtschaft und anderen Berufen, wurden durch die weiter wachsenden Löhne, Soziallasten und Steuern die Rationalisierungen zu Fehlinvestitionen. Solange der Strom der Auslandskredite reichlich floß, täuschte er über die Gefahren der „geborgten Konjunktur" hinweg. Als er versiegte, brach die Krise herein.

Landwirte, Handwerker, Klein-, Mittel- und Groß-Industrielle, freie Berufe vermochten ihr Einkommen nicht zu steigern: meist ging ihre Kaufkraft infolge der Lohnerhöhungen zurück; überall, wo die Lohnerhöhungen auf die Preise abgewälzt werden konnten, verteuern sie den Konsum. Das war bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen und bei Ausfuhrwaren unmöglich. Die Spanne zwischen Agrarstoffen und Fertigwaren wurde immer größer, die Kaufkraft der Landwirtschaft immer geringer; sie wurde das erste Opfer der falschen Theorie.

Lohnerhöhung in einem Beruf zieht die in anderen nach sich. Ständige Begründung der Schlichtersprüche: Die Löhne seien anderen gegenüber zurückgeblieben, die Kosten der Lebenshaltung aber gestiegen. Letzteres freilich nur, weil die Preise den Löhnen folgen. In 2½ Jahren stiegen die Tariflöhne der Gelernten um 20.6, der Ungelernten um 29.1 v. H. Die Personalausgaben der Reichsbahn seit 1925 trotz starken Abbaues um 750 Millionen RM. Darüber muß sie ständig ihre Tarife erhöhen, womit der Verkehr zurückgeht. 1929 wurden die Stundenlöhne der Berliner Gemeindearbeiter um 11 Pfg. erhöht, die Preise der städtischen Verkehrsmittel, Gas, Elektrizität, Wasser mußten folgen. Die Metallarbeiter verlangten daraufhin ebenfalls entsprechende Lohnerhöhung. Der verbindlich erklärte Schlichterspruch erhöhte sie sofort um 7 und ab 1. April um weitere 3 v. H. Preiserhöhungen der öffentlichen Hand sind durch die „Entwertung des Geldes geboten, bei der Privatwirtschaft nennt man es „Profitgier".

Mit den Löhnen stiegen prozentual die Soziallasten, die Gewerbesteuern, damit die Produktions- und Verteilungskosten, die Preise. Je höher diese, umso weniger Waren können sich die anschaffen, die ihr Einkommen nicht zu steigern vermögen. — Die Unsicherheit der Lohnentwicklung macht jede Kalkulation bei länger dauernden Lieferungen unmöglich. — Die hohen Bauarbeiterlöhne verteuern das Bauen so, daß nur noch mit Hilfe öffentlicher Mittel gebaut werden kann. Alle Neubauten entbehren der Rentabilität. Trotz riesigster Arbeitslosigkeit lehnen die Gewerkschaften aber jede Lohnermäßigung ab. Für die Arbeitslosen wird ja gesorgt. Die Reichszuschüsse zur Sozialversicherung sind von 509 Millionen im Jahre 1925 auf 1350 im Jahre 1930 gestiegen! Statt die Ursachen der Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, suchte man bloß die Leiden der Arbeitslosen zu lindern. Sie beruht in ungenügendem Absatz. Nach dem „Institut für Konjunkturforschung" habe die Zunahme der Fertigwarenausfuhr in 1929 mindestens 200 000 Arbeitslosen volle Beschäftigung gegeben; richtig gerechnet eigentlich 300 000. Es mahnt, die Ausfuhr durch Preissenkung zu fördern. 3 Milliarden Mehrausfuhr würden 1 Million Arbeiter Beschäftigung geben. Gegen 1926 hat sich unsere Ausfuhr um über 3 Milliarden gehoben. Um sie weiter zu heben, müssen aber die Produktions- und Verteilungskosten, Steuern, Löhne, Frachten und Inlandspreise gesenkt werden. Nur dadurch ist die Kaufkraft der Lebensmittel- und Rohstoff-Ausfuhrländer und der heimischen Landwirtschaft zu heben, die durch die riesige Preisspanne gegenüber den Fertigwaren furchtbar geschwächt ist. Senken der Löhne bei Senken der Preise stellt keine Verminderung der Reallöhne dar. Für die Arbeitnehmer ist Beschäftigung unendlich viel mehr wert als hohe Nominallöhne bei Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit die — nach sozialistischen Quellen — im Februar 30—33 v. H. Gesamtlohnausfall gebracht haben. Bei den christlichen Gewerkschaften und im Falle des Stahlwerkes Becker setzt sich diese Einsicht bereits durch. Auch sonst mehren sich die Anzeichen besseren Verständnisses der Lage.

Aus der Aera der politischen müssen wir in die der wirtschaftlich tragbaren Löhne kommen. Die furchtbare Arbeitslosenzahl, die schwere Wirtschaftskrise erlauben uns keinen mehrjährigen Burgfrieden auf Grund der jetzigen Löhne, zumal auch das Ausland Lohnherabsetzungen vornimmt. Die Zeit drängt. Der Kampf geht gegen die Arbeitslosigkeit, gegen übertriebene Nominallöhne für höhere Reallöhne, für Neubildung von Eigenkapital, das unentbehrlich ist, um Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

Fusion Hiag — Scheideanstalt.

WTB. **Konstanz**, 20. Mai. **(Drahtbericht.)** Der WTB.-Handelsdienst erfährt von unmittelbar bevorstehenden Verhandlungen über eine Fusion zwischen Holzverkohlungsindustrie A.-G. Konstanz und Gold- u. Silberscheideanstalt Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat der letztgenannten Gesellschaft hat grundsätzlich beschlossen, in Verhandlungen mit der jetzt schon befreundeten Gesellschaft über eine Fusion einzutreten. Ein entsprechender Beschluß des Aufsichtsrates der Hiag dürfte noch im Laufe dieser Woche zu erwarten sein: Ueber die Form der Fusion, insbesondere über das zu erwartende Umtauschverhältnis lassen sich naturgemäß heute noch keine Angaben machen.

Unser Frankfurter Korrespondent drahtet zu dieser geplanten Fusion Hiag — Scheideanstalt folgendes:

Frankfurt, 20. Mai. **(Eigenbericht.)**

Die Bilanzsitzung der Holzverkohlungsindustrie A.-G. findet am Freitag in Konstanz statt. Die Kursentwickelung der Aktien deutete man in letzter Zeit mit einer Dividendenerhöhung (i. V. 6 Prozent). Die Kurssteigerung wird schließlich durch Gerüchte und Verlautbarungen über eine Vollverschmelzung der Hiag mit der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt A.-G. in Frankfurt in Zusammenhang gebracht, welche bereits eine qualifizierte Minorität besitzt, die über ¾ des gesamten Aktienkapitals der Hiag (10.4 Mill. RM. Stamm- und 10 000 RM. Vorzugsaktien) ausmachen dürfte. Zuverlässig wird bekannt, daß im Lauf der letzten neun Monate an der Frankfurter Börse von einer Bankseite etwa 1 Mill. RM. Holzverkohlungsaktien aufgekauft wurden, wobei man ziemlich sicher annehmen kann, daß diese Aufkäufe für eine der Scheideanstalt befreundete Seite erfolgt sind.

Schluchsee-Werk.

In der GV. der **Schluchseewerk A.-G., Freiburg i. B.** wurde die Bilanz für das erste Geschäftsjahr, 2. Januar bis 31. Dezember 1929, genehmigt und dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Der Aufsichtsrat wurde in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt.

In der Bilanz vom 31. Dezember 1929 sind unter Aktiva aufgeführt: Im Bau befindliche Anlagen mit 17 979 087 RM. Inventar, Fahrzeuge mit 73 893 RM., Lagervorräte mit 110 568 RM., Kasse mit 40 RM., Disagio aus Schweizer Frankenanleihe mit 2 552 612 RM., Schuldner mit 26 476 508 RM. und vorausbezahlte Versicherungsprämien mit 4 078 RM. Unter Passiven sind aufgeführt: Aktienkapital mit 14 000 000 RM., Schweizer Frankenanleihe mit 28 467 250 RM., aufgelaufene Zinsen per 31. Dezember 1929 auf die genannte Anleihe mit 713 804 RM., Gläubiger mit 4 015 733 RM. Unter fremden Kautionen und fremden Kautionsgläubigern sind 6 700 194 RM. aufgeführt.

Die Bauarbeiten haben im ersten Baujahr einen guten Fortschritt genommen. Nur bei der Schluchseesperre waren umfangreiche Sondierungen zur Erkundung des Baugrundes erforderlich, die das Ergebnis hatten, daß der Bau an der vorgesehenen Stelle durchgeführt werden kann. Mit der Aufnahme des Probebetriebes mit einzelnen Maschinensätzen ist gegen Ende des Jahres 1930 zu rechnen.

Zellstoffabrik Waldhof.

Wie wir bereits mitteilten, gelangt für 1929 bei der Zellstoffabrik Waldhof eine Dividende von 12 Prozent (i. V. 13⅔) zur Verteilung. Die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1929 verzeichnet einschließlich des Gewinnvortrages von 376 685 (330 977) RM. einen Ueberschuß auf Warenkonto und Ertrag aus Effekten mit 22 309 500 (23 734 852) RM. Unkosten, Gehälter, Gewinnanteile usw., erforderten 9 475 173 (10 554 179) RM., Steuern und Umlagen 4 250 935 (4 897 036) RM., Abschreibungen 3 566 026 (—) RM., sodaß sich ein Gewinn von 5 017 364 (8 283 637) RM. ergibt, aus dem die bereits genannte Dividende verteilt wird, und ferner u. a. die Unterstützungskasse 150 000 RM. erhält. Zum Vortrag gelangen 501 372 RM.

Die Bilanz verzeichnet im einzelnen unter den Aktiven: Liegenschaften 680 443 (842 248) RM., Fabrikgrundstücke, Eisenbahn- und Kaianlagen 1 937 470 (1 965 353) RM., Gebäude, Maschinen, Apparate usw. 19 232 857 (22 863 357) RM., Vorräte und Waldungen 34 484 131 (31 901 441) RM., Debitoren 45 212 933 (31 835 442) RM., Wechsel 1 718 854 (441 706) RM., Kasse 85 736 (100 423) RM., vorausbezahlte Zinsen, Prämien usw. 785 906 (656 416) RM., Effekten und Beteiligungen 17 589 979 (10 890 694) RM. Auf der anderen Seite sind die Vorzugsaktien Litera A von 700 000 auf 1.4 Mill. RM. gestiegen, die Vorzugsaktien Litera B sind mit 1.825 Mill. RM. unverändert, während die Stammaktien von 32.15 auf 42.15 Mill. gestiegen sind, sodaß sich insgesamt jetzt ein Aktienkapital von 45 375 000 (34 675 000) RM. ergibt. Weiter erscheint die Reserve mit 14 495 927 (10 486 863) RM., Anleihen mit 18 975 382 (19 659 475) RM., Kreditoren mit 32 506 226 (23 633 714) RM., Rückstellungen für Löhne usw. mit 4 883 750 (4 321 123) RM., Pachtverrechnung mit Tochtergesellschaften mit 42 655 (437 271) RM. Die ordentliche Generalversammlung findet am 30. Mai in Mannheim statt.

Frankfurter Abendbörse.

Weiter abgeschwächt.

Frankfurt, 20. Mai. **(Eigenbericht.)** Die Abendbörse verlief vollkommen lustlos und allgemein weiter schwach. Angesichts des Fehlens von Aufträgen schreitet man weiter zu Realisationen. Farben 1 Prozent niedriger, im Verlaufe jedoch wieder ¼ Prozent erholt. Von Montanwerten Rheinstahl 2 Prozent gedrückt, sie konnten jedoch im Verlaufe bei etwas lebhafterem Geschäft wieder 1 Prozent gewinnen. Kaliwerte nach den sehr festen Mittagsschlußkursen knapp behauptet. Im Verlauf der Börse blieb die Haltung unverändert. Am Rentenmarkt Schutzgebietanleihe weiter unter Druck bei 3.35 Prozent angeboten. An der Nachbörse nannte man Farben mit 186.75.

Anleihen: Altbesitz 60, Neubesitz 11.60.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 116, Barmer Bankverein 126.75, Berl. Handelsges. 178.5, Commerz- u. Privatbank 153.5, DD-Bank 142.75, Dresdner Bank 143.5, Oesterr. Credit 29.80.

Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 149, Harpener 126, Kali Aschersleben 233, Westeregeln 235.75, Klöcknerwerke 101.5, Mannesmannröhren 109.5, Phönix Bergbau 100, Rhein. Braunkohlen 235, Rhein-Stahl 119.25, Ver. Stahlwerke 98.

Transportwerte: Nordd. Lloyd 115.5.

Industrieaktien: Akn 108.5, AEG. Stammaktien 171, Zement Heidelberg 135.5, Daimler Motor 38.75, Dt. Gold Scheideanst. 159, Dt Linoleumwerke 247, Elektr. Licht u. Kraft 167, J.-G. Farben 187, Felten u. Guilleaume 126, Frankf. Maschinen 31, Gesfürel 166.5, Holzmann 100, Holzverkohlung 90.5, Lahmeyer 171, Metallgesellschaft 118, Rütgerswerke 69.5, Schuckert El. Nürnb. 195.5, Südd. Zuckerf. 161.25, Waß u. Freytag 97.75, Zellstoff Waldhof 185.

Pariser Börse.

WTB. **Paris**, 20. Mai. **(Funkspruch.)**

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen:		19. 5.	20. 5.			17. 5.	20. 5.	Kassamarkt:		19. 5.	20. 5.
3frz. Rte.	6)	8[illegible]25	87.7[illegible]					Soc.Gn.Als	3)	1415	1415
5do. 15/16	6)	100.95	100.90					Appl.Indust	6)	924	920
4do. 17	6)	102.20	102.20					Elect Paris	5)	1720	1720
6do. 18	6)	100	100.10					En.El.Ctr.	3)	2355	2330
6do. 20	6)	104.65	104.65					En Indstr.	6)	535	535
4do. 27	6)	104.80	104.85					Est Lum.	6)	1020	1015
Terminmarkt								Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1330	1280
Bqu d'France	1)	241.45	238.8[illegible]					Ind. Elec.	3)	19[illegible]	1925
„ Nat.Créd.	3)	1605	1601	Métropolit.	5)	1296	1282	Dollf. Mieg	3)	113.00	111.50
„ de Paris	3)	3020	3005	Distr d'El.	5)	3520	3490	Ac. Longwy	3)	2175	2170
„ Union	3)	2105	2090	Cie.Gén.El.	3)	3600	3485	Ac. Marine	3)	1520	1500
Cpt.Lyon-Alb	5)	1110	1110	EnElLit Méd	3)	1[illegible]08	1490	Den. Anzin	3)	3100	3055
Créd.Comm	3)	1526	1516	do du Nord	5)	1173	1166	Creusot	4)	2100	2100
„ Lyonn	[illegible]	240	3205	Thoms Hst.	3)	1022	1001	Soie Artf.	6)	8900	8820
„ Mobilier	3	840	834	Courrières	6)	1534	1519	Mess.Marit.	5)	—	229
Suez-Kanal	5)	8.10	186.50	Lens	6)	1241	1233	Gr. Moul Paris	10)	160	163
Ch.d F.Est	[illegible]	1120	1121	Kuhlmann	5)	1022	1040	Harpener	7)	4655	4650
do. Lyon	3)	1527	1540	Phos Gafsa	6)	920	919	† excl.			
do. Midi	3)	1232	1234	Charg.Réun.	3)	723	715				
do. Nord	4)	2470	2455	C. Transatl.	2)	955	950				
do. Orléans	3)	1380	1375	Air Liq.	6)	205	203				
				Citroen B	3)	963	950				
				Peugeot	3)	775	763				
				Un.Europ	3)	1876	1880				
				Russe Cs.	3)	740	725				
				Türk.un.	3)	6300	6350				
				5 do. 14	3)	5420	5400				
				Wag. Lits	3)	609	606				
				Rio Tinto	9)	5015	5015				

Nennwert der Stücke 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 RM., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

Stuttgart, 20. Mai. **(Drahtbericht.)** **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 34 Ochsen a 52—54, b 46—50; 345 Bullen a 50—52, b 46—49; 219 Kühe a 41—47, b 32—39, c 25—30, d 18—23; 335 Färsen a 55—58, b 49—53, c 46—48; 995 Kälber a —, b 83—87, c 73—81, d 60—70; 1 Ziege; 4 Schafe ohne Notiz; 2 010 Schweine a 63—64, b 63—65, c 65—67, d 64—66, e und f 62—64, Sauen 49—53 RM. Tendenz: Rinder und Kälber mäßig belebt; Schweine langsam.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 20. Mai. **(Deutscher Kursfunk.)**

Oele: Infolge reduzierter Leinsaatforderungen wurden die Leinölpreise prompt bis August auf 85 RM. per 100 Kilo ermäßigt. Das Geschäft ist in allen Artikeln belanglos. Leinsaat, la Plata cif Hamburg per Mai-Juni 20.70 hfl., per Juli 20.80 hfl. Palmkernöl 31 Pfund Sterling per 1000 Kilo. Sonst unveränderte Preise.

Kaffee: Der Terminmarkt eröffnete heute mit ½ bis ¾ Pfennig niedrigeren Preisen. Die aus Brasilien vorliegenden Offerten lauten bis 6 pence niedriger. Das Platzgeschäft hält sich, bei unveränderten Locopreisen, in engsten Grenzen. Gewaschene Kaffees haben unveränderte Preise und Marktlage.

Zucker: Der Terminmarkt zeigt ein ruhiges Aussehen. Bei niedrigeren Preisen ist die Tendenz abwartend. Effektivmarkt auf schwächeres Ausland ruhig bei kleinem Geschäft: Tschechische Kristalle Feinkorn prompt und per Ende Mai 6.8 sh, dito per Juli-August 8 6¾ sh. und per November-Dezember 8.6¾ sh.

Reis: Die Offerten aus dem Osten lauten wieder stetiger und ca. 1½ pence höher. Das Platzgeschäft bewegt sich in ruhigen Bahnen, dagegen ist etwas Exportgeschäft nach Südamerika bei unveränderten Preisen.

Kakao: Ruhiges Geschäft bei folgenden Preisen: Superior Bahia per Juli-September 39 sh., Superior Thoms per Mai-Juni 39 sh., nominell, Superior Sommer Arriba per Mai-Juni 70 sh., nominell und Plantation Trinidad per Juli-August 47.6 sh. nominell. Die übrigen Sorten haben unveränderte Preise.

Gewürze: Im großen und ganzen lustlose Haltung, nur schwarzer Lampong und Singapore sowie Piment etwas fester gehalten wegen knapper Bestände und notierten: schwarzer Lampong 215, Singapore 215 und Piment 130. Die übrigen Artikel haben unveränderte Preise.

Baumwolle: Ruhiges Geschäft. Americ. Universal Standard Middling loco 17.40 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine vomra stand I 4.45 pence per lb. Bremen Klausel II 5.25 pence per lb.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 20. Mai. **(Funkspruch.)**

	Kupfer bez.	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei bez.	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez.	Zink Geld	Zink Brief
Mai	—.—	104.25	105	—	35	36	—.—	32.75	35
Juni	—.—	104.25	104.75	—	34.75	36	—.—	33	35
Juli	—.—	104.25	105	—	34.75	35.5	—	34	34.75
August	—.—	104.5	105	—	34.5	35.5	35¼	35.25	35.75
September	—.—	104.5	105	—	34.75	35.25	—.—	35.5	36
Oktober	—	104.75	105	—	35	35.5	—.—	36	36.25
November	104.75	104.75	104.75	—	35	35.5	—.—	36.25	36.75
Dezember	104.75	104.5	105	—	35	35.5	—.—	36.25	37
Januar	—.—	104.5	105	—	35.25	35.5	—.—	36.5	37.5
Februar		104.5	105	—	35.25	35.5	—.—	36.75	37.5
März	104.5	104.	104.75	—	35.25	35.75	—.—	37.25	37.75
April	104.75	104.5	104.75	—	35.25	35.75	—.—	37.25	37.5
Tendenz:	kaum behauptet			ruhig			befestigt		

Mannheimer Produktenbörse.

Scharfe Auseinandersetzungen zwischen Vorstand und Interessentengruppen. - Rückgang der Mitgliederzahl. - Ein bewegtes Geschäftsjahr.

G. H. **Mannheim**, 19. Mai. **(Eigenbericht.)**

Bei der heutigen Hauptversammlung der Mannheimer Produktenbörse kam es über den Antrag, die Mitgliederzahl des Vorstandes von bisher 10 auf zwölf zu erhöhen, zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem bisherigen Vorstand und den Antragstellern. Der Antrag ging von zwei Gruppen, den organisierten Malzfabriken und der Organisationsgruppe des Mehlhandels aus. Die Malzfabriken haben, wie sich aus der scharfen Diskussion ergab, Anstoß an der Stellungnahme des Börsenvorstandes zu der Werterhöhung des Einfuhrscheines auf Braugerste genommen, wozu der Vorstand erklärte, daß er nicht wegen 18 Mitgliedern sich gegen eine im Interesse der deutschen Volkswirtschaft liegende Maßnahme aussprechen könne, dem Mehlhandel gegenüber betonte er, daß er nicht dazu da sei, Interessengegensätze zwischen Industrie und Handel zu beseitigen; er vertrete die Interessen des Mehlhandels, darüber hinaus aber auch die Gesamtinteressen der Produktenbörse unter Ausschaltung von privaten Interessen. Diese Offensive des Vorstandes, unter Führung seines Mitgliedes Nathan, kam den beiden Interessengruppen offenbar unerwartet, zumal Herr Nathan auch einen Brief der Organisationsgruppe des Mehlhandels vorlas, in welchem einem Börsenmitglied mit „Konsequenzen" gedroht wurde, wenn es den Kandidaten des Mehlhandels bekämpfe. Die Diskussion kam zu einem abrupten Ende, indem die Versammlung den Vertreter der Malzfabriken nicht mehr weiter reden ließ, worauf auch die Gegenpartei auf das Wort verzichtete. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Oppositionsantrages mit 191 gegen 57 Stimmen; drei Stimmen waren ungültig.

Syndikus Dr. Buß erstattete den ausführlichen Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist 1929 von 740 bis zum 1. Januar 1930 auf 667 zurückgegangen; Schiedsgerichtsanträge waren 308 zu behandeln, wovon 149 durch Vergleich oder Urteil erledigt wurden; Oberschiedsgerichte wurden 12 durchgeführt.

Zu dem mit Beifall aufgenommenen Bericht wurden von dem Börsenmitglied Grünhut eine Reihe von Anregungen gegeben, u. a. die inoffizielle Börsenzeit von jetzt 11—1 auf 12—1 Uhr zu beschränken, über den inoffiziellen Verkehr keine Notierungen mehr wie bisher auszugeben, die Schiedsgerichtsgebühren zu ermäßigen und das Ein-Männer-Verfahren wie an manchen auswärtigen Börsen einzuführen, die Liverpooler Kurse im Börsenhandel anzuschlagen, die Einschätzungskommission für die Börsenbeiträge wieder in Kraft zu setzen, ähnlich wie in Frankfurt einen Getreidehandelstag, einen Saatenmarkt oder einen Kartoffelmarkt oder wie früher, einen ausgedehnten Maimarkt, zu veranstalten, wieder mehr vereidigte Makler als bisher zu ernennen. Weil-Kander trat für eine Ermäßigung der Mitgliedsbeiträge für die kleineren Landfirmen in Rheinhessen und der Pfalz ein, für Verbilligung der Tageskarten, Zurverfügungstellung des früheren Effektenbörsensaales zum Abstellen von Sachen für auswärtige Mitglieder, zumal von solchen Mitgliedern, die dem Agentenstand angehören usw. Der Vorstand begrüßte diese Anregungen, da sie seit vielen Jahren die ersten seien, die an ihn herangetragen werden. — In der Nachmittags von 2—4 Uhr abgehaltenen geheimen Wahl wurde der Börsenvorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung, soweit Neuwahlen erforderlich waren, wiedergewählt, und zwar die Herren: Direktor Josef Kaulen, Mannheim, Direktor Georg Keidel (Vertreter der Landwirtschaft), Karlsruhe, Karl Kirchheimer, Heilbronn a. N., Hugo Ullmann und Ferd. Wohlgemuth, beide Mannheim. Die Kandidaten der Opposition erhielten 10—85 Stimmen, die des Vorstandes 251—354 Stimmen.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 20. Mai. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Mai 9.55 (9.67½), Juli 9.57½ (9.65), September 9.27½ (9.45), November 9.32½ (9.50). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Mai 120¼ (123), Juli 121½ (123½), September 122½ (124½), November 124 (125¾).

Liverpool, 20. Mai. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz flau (flau): Mai 7.9⅝ (7.10¾), Juli 7.10 (7.11¼), Oktober 7.11 (8.0¼), Dezember 8.0 (8.1½). — Mais (100 lb.): Tendenz ruhig (—), cif. Plate (480 lb.) per Mai-Juni 24.3 (—). Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 31—32 (31 bis 32), London Weizenmehl 27½—35½ (27½—35½). Preise in shilling und pence.

Winnipeg, 20. Mai. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (willig), Mai 107⅞ (108⅜), Juli 108⅞ (110⅜), Oktober 111⅛ (112⅝). Hafer: Mai 49⅞ (51¾), Juli 50⅛ (52⅛), Oktober 46⅞ (48⅜). Roggen: Mai 60½ (62¾), Juli 62⅞ (65), Oktober 66¾ (68¾). Gerste: Mai 44 (45), Juli 45¾ (47), Oktober 49½ (50¾). Leinsaat: Mai 216 (224), Juli 216¾ (225), Manitoba-Weizen: Loco Northern I 107⅛ (108⅜), II 105⅛ (106⅜), III 103⅜ (104⅞).

Chicago, 20. Mai. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (willig): Mai 103⅝ (104¼), Juli 103¾—103⅝ (105—104¾), September 106½—106⅜ (107⅞ bis 107¾), Dezember 111—110⅞ (112¼—112⅛). — Mais: Tendenz willig (willig): Mai 78⅞ (79⅞), Juli 80⅛ (81¼), September 81 (82¼), Dezember 74⅝ (75⅞). — Hafer: Tendenz willig (willig): Mai 40⅝ (41⅞), Juli 39⅝ (40⅞), September 38½ (40⅜), Dezember 41¼ (42⅝). — Roggen: Tendenz willig (willig): Mai 58 (59¾), Juli 61⅞ (63⅜ bis 63¾), September 65⅝ (67⅝), Dezember 70 (71¾). (Alles in Cents je Bushel.)

Buenos Aires, 20. Mai. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Juni 9.78 (9.87), Juli 9.84 (9.94), Mais Juni 6.— (6.20), Juli 5.96 (6.05). Hafer: Juni 4.70 (4.70), Leinsaat: Tendenz flau (willig), Juni 19.25 (19.50), Juli 19.27 (19.67), August 19.45 (19.81).

Rosario, 20. Mai. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Juni 9.85 (9.90), Mais: Juli 5.95 (6.10), Leinsaat: Juni 19.25 (19.60). Wetter: Allgemein schön und kalt. In Papierpeso, per 100 Kilo

Chicago, 20. Mai. **(Funkspruch.)** **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (kaum stetig): Mai 10.25 (10.22½), Juli 10.30 (10.32½), September 10.50 (10.52½). — Speck loco 14.00 (14.00), Schmalz loco 10.25 (10.25). — Leichte Schweine niedrigster Preis 975 (985), leichte Schweine höchster Preis 10.20 (10.40), schwere Schweine niedrigster Preis 965 (975), schwere Schweine höchster Preis 1015 (1020), Schweinezufuhr in Chicago 23 000 (38 000), Schweinezufuhr im Westen 98 000 (104 000).

Newyork, 20. Mai. **(Funkspruch.)** **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1100 (1100), Schmalz middle Western 1085—1095 (1085—1095), Talg, spezial extra 5¾ (5¾), Talg, extra lose 6 (6), Talg, in Tierces 6¼ (6¼).

Freiburg i. Br., 19. Mai. **Groß- und Kleinviehmarkt.** Zufuhr 18 Ochsen, 24 Rinder, 11 Farren, 38 Kühe, 132 Kälber und 28 Schafe. Ueberstand 1 Ochse, 2 Rinder, 2 Farren und 4 Kühe. Preise für Kälber I 56—58, II 44—54, Farren 46—52, Kühe 28—40, Kälber 76—88, Schafe 48—52 RM. Tendenz: bei Großvieh ruhig, fast ausverkauft, Kälber etwas langsamer. Markt aber überführt. Die Preise sind Durchschnittspreise und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Wieder 7 Prozent bei der Tafel-Salin- und Spiegelglasfabriken A.-G. in Fürth (Bayern). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, wie im Vorjahre eine Dividende von 7 Prozent auf das Aktienkapital von 3 Mill. RM. auszuschütten. GV. 3. Juni.

Union-Theater

Sie haben nur noch 2 Tage Zeit

Anny Ondra

Das Mädel mit der Peitsche

kennen zu lernen

Unvergleichlich **Siegfried Arno u. Werner Fütterer** in ihren Rollen als Onkel und Liebhaber

Anfangszeiten: 3.30, 5.30, 7.20, 8.50

Eine neue Welle der Begeisterung

geht durch Karlsruhe über den schönsten Film, der je gedreht wurde . . .

Die weisse Hölle vom Piz Palü

Versäumen Sie nicht eine der endgültig letzten Vorstellungen heute und morgen um **4, 1/,7** und **9 Uhr.**

Schauburg

Marienstr. 16 Telefon 6284

Verschiedenes

Katzen- u. Hunde-Klosetts, hyg. geruchlos. Prospekt 34 frei. A. Schmidt, Dresden-A. 1, Annenstr. 10.

Hundescheren
Pflegen, Dressieren. Komme ins Haus. Kußmaulstr. 10. B1046

Wäsche
wird angenommen m. Hand gewaschen und gebügelt u. sorgfältig gepflegt. Offerten unt. C6052 an Bad. Presse.

Kind
lb. Mädchen (10 Mo. alt) w. i. liebev. Pflege in nur gut. Haus nach Karlsruhe gegeben. Offert. u. Nr. O6040 an die Bad. Presse.

Größter deutscher Ton- und Sprechfilm

ATLANTIK

Der Untergang der „Titanic" im Jahre 1912

In den Hauptrollen:
Fritz Kortner, Franz Lederer, Lucie Mannheim

Vorverkauf an der Tageskasse

Sämtl. Vergünstigungen **abends** aufgehoben

Täglich 3.00 5.00 7.00 9.05

RESI

Badisches Landestheater
Mittwoch, 21. Mai
Volksbühne:
4. Maivorstellung
Lohengrin
Von Wagner
Dirigent: Schwarz.
Regie: Mutzenbecher.
Mitwirkende: Fischbach, Metting, Reichdörich, Winter, Jank, Hallab, Frey, Hofpach, Kalnbach, Laufkötter, Cerner, Rühr, Schoepflin, Theo Strack.
Anfang 19 Uhr
Ende 23 Uhr
Preise C (1—7 Mk.)
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Do. 22. V. Brülle China, Fr. 23. V. Der fidele Bauer. Sa. 24. V. Gastspiel Anneliese Born: X Y Z. So. 25. V. Die Fledermaus. Mont. 26. V. Marius.

ROLAND
Willi Dietrich der Universal-Musiker
Charl Jonny in seiner Charlie Chaplin-Parodie
Willi Mehler der Frankfurter Komiker
Erich Röpnack conferiert insgesamt
8 Attraktionen

AUGUSTINER
Ecke Lessing- und Sofienstr. 73
Heute großes **Schlachtfest**
Anerkannt gut bürgerliche Küche
Moninger Bier — ff. Weine

Café Museum
Mittwoch, 21. Mai, abends 1/2 9 Uhr:
Grosses Sonderkonzert
der Hauskapelle Rimsky-Tschekan.
Aus dem Programm:
Cosi fan tutte . . . . . Mozart
„Lohengrin" (Fantasie) . . . . . Wagner
Presto a. d. Klavier-Konzert in g-moll . . Mendelssohn

SOLBAD UND LUFTKURORT
Wimpfen a. N.
heilt Asthma und Rheuma, ausserdem Katarrhe, Bronchitis, Neuralgien, Frauenleiden, Kinderkrankheiten. Modernes Kurmittelhaus – Althistorische Stadt. Prospekte durch die Kurverwaltung. Tel. 711.

Zum **Elefanten**
Ab heute neu:
Militärposse
und
Fred Moudon
als Hexenmeister.

Wein-Just haus
Kaiserstraße 91
Täglich ab 8 Uhr
KONZERT
der beliebt. russischen Balalaika-Kapelle WORONOFF.
13486

COLOSSEUM
Heute 8.30 Uhr ringen:
Budrus - Wildmann
Naber - Stolzenwald
Siniza — Schwarzbauer
Wiederaufnahme des Entscheidungskampfes
Wehram — Kop

Briefumschläge liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Gloria-Palast
am Rondellplatz

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11

Zwei hervorragende Doppel-Spielpläne!

Camilla Horn in
Die Drei um Edith
in freier Anlehnung an den Roman von Walther Harich mit Jack Trevor und Gustav Diessl, dem Hauptdarsteller in dem Film: „Die weiße Hölle vom Piz Palü".
Aus Walther Harichs Roman (Verlag Ullstein) ist ein Salon-Kriminalfilm geworden, ein höchst spannender Kampf um eine schöne blonde Lady. Des Regisseurs geschickte Mischungen von Szenen machen den Film von Anfang bis Ende spannend und unterhaltend. Erich Waschneck stellte seine Hauptperson immer in das rechte Licht. Er inszenierte mit Liebe und Umsicht.

*

Seine Gefangene
Mann und Weib sich hassend und liebend allein im Zauber der Südseenacht.
Haupt-Darsteller:
Milton Sills / Dorothy Mackaill

Richard Bartheimess in

Freibeuter der Südsee
Ein äußerst spannend. Abenteurer-Film.

*

Bobby der Benzinjunge
6 Akte mit dem jüngsten Filmstar **Bobby Burns.**
Weitere Haupt-Darsteller:
Ruth Weyher / Livio Pavanelli

Gelegenheitskauf!
Opel-Limousine
4/16 PSt., neu bereift, so gut w. eine neue, 1050 M zu verkaufen. Schützenstr. 59, Karlsr. (13529)

„Ardie" motorrad
Baujahr 1927, gut erhalten, billig zu verkf. Humboldtstr. 8, Hof. (B1068)

Seltene Gelegenheit!
Marken.-H.-Rad
fast neu, f. 48 M zu verkf. 4—8 Uhr. (7227 Bachstraße 69, 1. St.

Liegesportwagen, eis. Kinderbett zu verkauf. Lachnerstraße 18, L. r. (T13287)

Herrenrad 30 M, Damenrad w. neu z. verk. Irion, Schützenstr. 40.

Herrenrad
billig zu verkaufen. Nelkenstraße 29, H., I. (FO4189)

Wetzsteine
1 Posten billig zu verkaufen. Offerten unt. T6045 an Bad. Presse.

2 eichene Fässer
zum Eingraben für Gärten geeignet, zu verkaufen. (FO4199) Schillerstraße 25, part.

Guterh. **Maßanzug** bill. zu verkf. Preis 20 M. Mittl. Figur. Kreuzstr. 28, 1. Stock. (B1057)

10 wenig gebrauchte
Hochzeit-Anzüge
10 kaum gebrauchte
Smoking-, Frack- und Cutaway-Anzüge sow. mehr. Sakko-Anz. z. jed. annehmb. Preis Zähringerstr. 53a, 11.

Erfinder Das Buch: „Was muß noch erfunden werden?" wird gratis versandt. Folkmar, Berlin-Wilm., Wilhelmsaue 7

Wirtschafts-Beratung Vergleiche - Steuersachen
— Kostenlose Vorbesprechung —
Heinrich W. Weill
Hirschstr. 156 Karlsruhe Tel. 4550
Bankdir. a. D., vom Landesfinanzamt als Vertreter Steuerpflichtiger allgemein zugelassen.

Wenn wir Sie sprechen könnten
würden Sie unbedingt Ihren Bedarf in
Herren- und Damen-Stoffen
bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Spremberg i. L. 246
Ältestes Tuchversandhaus mit eigener Fabrikation.

Verlobungskarten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Knoblauch-Zwiebelsaft
fast geruch- u. geschmacklos, ist ein gut. Mittel g. Arterienverkalk., Herzleid. u. Hämorrhoid. d. Herabsetz. d. erhöhten Blutdruckes. Ferner gut geg. Magen- u. Darmstörung, Nieren-, Blas.- Gallen- u. Leberbeschwerden, Zucker, Rheumatismus, Gicht und Asthma. Natürl. Verjüngungsmittel ohnegleich. Schon v. 3000 Jahren braucht. d. Völker d. Orients Knoblauch geg. versch. Krankheiten. Preis f. eine Monatskur 3,50 M. Porto extra. Versand geg. Nachn. Von 3 Fl. an portofr. Asbeck-Hülsmann, Herne i. W., Bochumer Str. 60, Postscheckk. Dortmund 1804, Bv. 116—60. (N2590)

Fort mit grauen Haaren!
Durch einf. Einreib. m. „Lauraia" erh. Ihre Haare Jugendfarbe u. Fülle unt. Garantie wieder. Fleckt nicht, absol. unschädl. Bestes Mittel geg. Schuppen u. Haarausfall. Orig.-Flasche 6 M u. Porto, durch Lauraia-Versand. Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245. Drogerie Walz, Zähringerstr. 17, sowie Friseur A. Kuß, Lammstr. 11. (N728)

Kaffee des Westens
am Mühlburger Tor
Heute 8 1/2 Uhr
Gesellschafts-Tanz-Abend
große **2 Tanzflächen 2**
Im Kaffee und roten Saal
zum Tanz spielt:
Farkas Lajos
Dunkler Anzug erwünscht.

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch 20.30 Uhr abends
Grosses Sonder-Konzert
Aus dem Programm:
Akademische Festouvertüre . . . . . Brahms
Fantasie aus Die Meistersinger von Nürnberg . . . . . Wagner
Sonate für Violine und Klavier F-Dur . Grieg
Morgen Donnerstag
Gesellschafts-Tanz-Abend

Darmstädter Hof
Mitte der Stadt Kreuzstraße Ecke Zirkel

Naturreine Weine
direkt vom Winzer
Spezialität:
Wolfhager Weißherbst
MITTAGSTISCH
in bester Zubereitung von 1 Mark an

Zum Rheingold
Altbekanntes Bürgerlokal.
Schrempp-Printz-Bier
Nur Naturweine.
Mittagstisch von 1 Mk. an
Abonnement 0.90 Mk.
Franz Jäger

Welcher Schneider liefert gegen Motorrad
ein. Anzug als Anzahl. für neues Motorrad? Schützenstraße 59, pt. (13532)

Kaufgesuche

Schreibmaschine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. R6043 an die Badische Presse.

Gebrauchtes, gut erhaltenes modernes
Speisezimmer
nur aus Privat sofort zu kaufen gesucht. Eilangeb. u. S6044 an die Badische Presse.

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Harmonium
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter F.H.4186 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Spiegelschrank
pol., 3teil. gr., oder schöner 3teil. Schrank, auch ält. Stils zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. D6053 an die Badische Presse.

Vollständ. Bett
u. 1 Schrank, aus gut. Hause zu kaufen ges. Ang. u. F. H. 4206 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Altertümer
Perser-Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft Arnold Fischl, Kaiserst. 207. Tel. 3166

Suche ein
Klein-Auto
und bitte um Offerten unter Nr. D6005 an d. Badische Presse.

D. K. W.
gesucht geg. Barzahlg. Ang. u. F. H. 4210 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Zu verkaufen

Kl. Bienenhaus
für Imker-Anfänger geeignet, am Phönixstadion, zu verkaufen. Angeb. unt. F.H.4190 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
180 gr. 3t. Spiegelschr. echt eiche, kplt., m. wß. Marmor u. Stühlen z. dem äuß. bill. Preis **490 Mk.**
Seiter, Waldstr. 7

Ein 1tr. Spiegelschrank, 1 Waschtisch m. Marmorplatte u. Spiegelaufsatz, 1 Sofa, 1 Tisch u. 4 Stühle, 1 Wandgasbadeofen, 1 Kindersportwagen u. versch. Anzusehen v. 9 Uhr vorm. ab. (FO4191) Hollstraße 37, 4. St.

Gelegenheitskauf!
Schweres eichenes
Schlafzimmer
mit Innenspiegel, wß. Marmor, zu bedeut. ermäßigten Preisen.
J. Baader
Möbelvertrieb, Waldhornstraße 21. (13612)

Schlafzimmer, 1 Bett m. Rost, Waschkom. m. Spieg. u. weiß. Marm., Spiegelschr., 2 Nachttische, 195 M, Küche 110 M, 3 St. vol. Schränke 35 u. 45 M, 4 Eisschränke, 1- u. 2tür., Dipl.-Schreibtisch m. Stuhl 80 M, 6 gl. Zimmerstühle 30 M. Meinzer, Sedanstr. 1. (B1066)

Eich. Kredenz	120 M
pol. Büfett	85 M
mod. Küchenbtf.	110 M
Vertiko	40 M
eich. Ausziehtisch	60 M
4 Lederstühle	42 M
eich. rund. Tisch	35 M
Dipl.-Schreibtisch	70 M
1tür. Schrank	22 M
2tür. Schrank	35 M
eis. Kinderbett m. Matr.	22 M
Trumeau	35 M
Waschk. m. Marm.	45 M
2 gl. Bett. m. Rost	50 M
Sofa	30 M
Chaiselongue	30 M
Matratzen	15 M

bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B1058

Klubsauteuil, Leder, eleg. Chaiselongue 38 M, Waschkommode m. Spiegel u. Marm. 45 u. 55 M, Plüschdiwan u. Sofa, Vertiko 28 u. 35 M, Schränke, saub. Bett, Flurgarderoben, Singer-Nähmaschine, bill. b. Schuster, Geschäft, Ludwig-Wilhelmstr. 13. (B1062)

Büfett 75 M, Dipl.-Schreibtisch 70 M, rd. Tische, Ausziehtische u. and. Tische, Waschkommode m. Marm. 35, 43 u. 50 M, Vertiko 45 M, Nähtisch 18 M, zweitür. Schränke v. 28 M an, 4 gl. Stühle 20 M, gute reine Betten in allen Preislag., Federbett., Matratz. u. sonst. Möbel, alles sehr billig. D. Gutmann, Rudolfstraße 12. (B1062)

Schreibtisch
pol., Dipl., m. Aufsatz zu verkaufen. Rankestraße 3, 1. St. (B1060)

Weg. Umzug zu verkf.: Weiß. Herd u. Gasherd m. Backof. beide Marke Imperial w. neu 130 M, Nachttisch m. Marmorplatte 10 M, Obstgestell 6 M, eis. Waschtisch 4 M. Händler verbeten. Boeckhstraße 18, IV. (B1005)

Dauerbrenner
mit Umbau u. Marm.-Platte, sow. 1 Eisschr. umzugsh. bill. zu vkf. Kriegsstr. 70, IV. (B1048)

Gut erhaltenes
Klavier
preiswert abzugeben. Zu erfragen: (7400a) Gaggenau, Friedrichstraße 12, II.

8/40 PS. Wanderer
mit Allwetterverdeck, mit allen Neuerungen versehen, wie neu, wegen Anschaffung einer 10/50 Limousine zu verkf. Angeb. unt. Nr. B7490a an Bad. Pr.

2 Reiseschreibmaschinen „Torpedo" u. „Erika", weg. Entbehrlichkeit günstig zu verkaufen. Zu erfragen Kaiserstraße 117, Büro (B1071)

Schreibmaschine
wie neu, m. Tisch für 300 M zu verk. Off. u. B6064 an Bad. Presse.

Tiermarkt

Affe (weiblich)
rotbraun, folgsames Tierchen, mit sauber. Käfig, für 60 M zu verkaufen. Metzer, Körnerstr. 31. (FO4203)

WO KANN MAN
Inserate zu Originalpreisen für die Badische Presse aufgeben?

Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle Lammstr. 1b, ferner Kaiserstraße 148 (gegenüber der Hauptpost) u. Werderplatz 34a.

Achern: Wilhelm Nutz, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.

Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97, Tel. 1833. — Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahnwartehalle am Leopoldsplatz.

Bretten: Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengesch., Weißhoferstraße 27.

Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 43, Telefon Nr. 2126.

Durlach: Sporthaus J. Meier, Hauptstraße 30.

Ettlingen: Emil Jäger, Friseurgeschäft, Badenertorstraße 15.

Freiburg: Heinrich Kramer, Hildastraße 57.

Furtwangen: Joh. Weschenmoser, Wilhelmstraße 22.

Gaggenau: Hermann Becker, Papierwarengesch., Hauptstr. 117 und Bahnhofskiosk, Tel. 227.

Kehl a. Rh.: Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße, — Kurt Kissel, Johann-Gerber-Straße 15.

Lahr: Camill Furler, Zigarrenhaus, Marktstraße 1.

Offenburg: R. Perton, Zigarrenhaus, Ritterstr. 12. Tel. 1526.

Pforzheim: Otto Riecker's Buchhandlung.

Rastatt: Otto Pflaum, Zigarrengeschäft, Poststraße 10, Tel. 17.

Singen a. H.: Karl Weiß, Zigarrengeschäft, Ekkehardstr. 7.

Triberg: Josef Simon, Hauptstraße 43.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante [7536a

Elise Walther

geb. Fässler

im 61. Lebensjahre, nach schwerer Krankheit, in die ewige Heimat abzurufen.

Herrenalb, den 20. Mai 1930.

In tiefer Trauer:

August Walther
Max Walther und Frau

Die Beerdigung findet Donnerstag, ½4 Uhr statt.

Oeffentliche Danksagung.

Der „Jahrmarkt für Jung und Alt" zugunsten des **Karlsruher Kindersolbades** in **Donaueschingen** hat auch in diesem Jahr dank der freudigen und tatkräftigen Anteilnahme weitester Kreise der Karlsruher Bevölkerung mit einem guten Erfolg abgeschlossen. Dafür all den Tausenden, die durch den Besuch der Veranstaltung das erfreuliche finanzielle Ergebnis ermöglichten, aufrichtigen u. herzlichen Dank zu sagen, ist uns ein dringendes Bedürfnis. Herzlichen Dank auch der Stadtverwaltung für ihre wertvolle Unterstützung, sowie den vielen ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen und nicht zuletzt den Karlsruher Zeitungen. (13522)

Verein Jugendhilfe.

Versteigerungen

Versteigerung.

Donnerstag, 22. Mai, ½3 Uhr i. A. gegen bar wegen Auflösung des Haushalts,

Stefanienstraße 61, II.

versch. **Bücherschrank mit Truhe**, groß. **Kirschbaumschrank**, Sofa, 6 Polsterstühle, Mahagonitisch, Silberschränkchen, **Bücherschränke**, kl. Spiegelschrank, Geschirr- u. Kleiderschrank, 2 ältere Sofas, Nachttisch, eis. Waschtisch, Biedermeier-Schreibkommode, 2 Ausziehtische, Küchenschrank, **antike Uhr u. Spiegel**, Zierstühle, Stühle, el. Lampen, farbige Weingläser, Geschirr, Regulateuruhr, Haushaltleiter, Barometer, Hausapotheke, Lexikon mit Etagere, Bücher, eis. Flurgarderobe, Frack-Anzug u. Smoking, schöner Teppich. **Anschließend** wird großes Oelgemälde freihändig verkauft. Besichtigung 2 Uhr. (13527)

Hesch, Goethestraße 18, Tel. 2725.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 22. Mai 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

11 Paar Damenhangenhalbschuhe, 1 Opel-Auto, 1 Standgrammophon, 1 gr. Warenschrank, 2 Schreibmaschinen, 2 Standuhren, 1 Bücherschrank, ein Aktenschrank, 2 Oelgemälde, 2 Registrierkassen, 1 Hobelbank, 1 Schnellwaage, ein Büfett, 1 Ausziehtisch mit 4 Stühlen, ein Chaiselongue, eine Korbmöbelgarnitur, 1 Waschtisch, 1 Bohrmaschine, 1 Schweißapparat, 1 kombinierte Schere, 1 Standmaschine, 200 Paar Messingtürdrücker, eine Viellochstanze, 130 Armteilen, 1 gr. Küchenbüfett, 1 Geräteschrank, 1 Schmirgelscheibe mit Motor, 250 Einlaßklammern, ein Atür, Kleiderschrank, 1 kl. Tischchen, 1 vollständ. Bett und verschiedenes.

Karlsruhe, den 20. Mai 1930. (13627)

Strang, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 22. Mai 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Schreibmaschine, Bodenteppich, 1 Ladenregal. (13628)

Karlsruhe, den 20. Mai 1930.

Stadel, Obergerichtsvollzieher.

Generalvertretung

f. Baden vergibt leistungsfähige Maschinenfabrik. Es handelt sich um einen in der ganzen Welt patentierten und konkurrenzlosen Gebrauchsartikel. Seriöse solv. Firmen und Herren mit besten Ref. u. Empf. belieben sich am Mittwoch, den 21. u. Donnerstag, den 22. Mai, im Hotel Reichshof, Zimmer 67, in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr vorzust. Erforderlich ca. 800 RM. (B1049)

Solide Existenz

Geschütztes Unternehmen soll an christliche Firma oder vertrauenswürdigen Herrn vergeben werden. Mon. Einkommen ca. 800 M. Erforderlich nachweisbares Barkapital 1500 M. Angebote unter D.U. 871 bef. **Rudolf Mosse, Dresden.** (N 2591)

Die schnellste und sicherste

Stellen-Vermittlung

ist eine Anzeige in der

Badischen Presse

der grössten und bedeutendsten Tageszeitung Badens.

Handel Gewerbe und Industrie bedienen sich seit Jahrzehnten mit bestem Erfolg dieses zuverlässigen Vermittlers.

15 Mark u. mehr täglich

können ehrliche und fleißige abgebaute Beamte und Kaufleute bei seriösem Fachzeitschriften-Verlag im Außendienst verdienen. Interessenten wollen Einzelheiten erbitten vom **Vogel-Verlag, Abteilung 99, Pößneck** (Thüringen). (7393a)

Fabrik feinster Qualitäts-

Schweizer Stumpen

sucht zum Besuche von Gasthäusern, Restaurationen, Hotels und Kolonialwaren-Geschäften eingeführte, seriöse

Vertreter

gegen hohe Provision. Ausführliche Bewerbungen unter Nr. W7494a a. d. Bad. Presse.

Wer versteht Privatkundschaft zu bearbeiten?

Für den Verkauf von **Ia. Tafel-Silber- u. Alpacca-Eßbestecken** auf Teilzahlung werden **tüchtige Mitarbeiter** gegen höchste Provision von durchaus leistungsfähiger Firma gesucht. Ausf. Angebote unter D. 499 a. d. **Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.** (N2605)

Wir suchen

Platz-Inspektoren und Bezirks-Vertreter

besonders für Karlsruhe.

Wir gewähren Gehalt bzw. Zuschuß u. Provisionen, evtl. auch Tagegelder. Nichtfachleute werden für obige Posten eingearbeitet und bei der Werbetätigkeit praktisch geführt. (N2598)

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank. Bezirksdirektion Mannheim P.7.19 II.

Solide Existenz!

Gesch. Unternehmen kein Laden, soll an vertrauenswürdigen, christl. Herrn von südd. Fabrik vergeben werden. Für Lager sind 2000.— M erforderl. Monatl. Einkommen ca. 1000.— M. Angebote unter N. C. 4381 an **Rudolf Mosse, München.** (N2603)

Gute Existenz! Lizenz

für Karlsruhe u. Umgebung eines gesetzlich geschützten, konkurrenzlosen Artikels, der zum Schutze an jeder Treppenleiter gebraucht wird u. ein dringendes Bedürfnis ist, zu vergeben. Erforderliches Kapital 1500.— M. Angeb. u. F. H. 4196 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Tüchtige Friseuse gesucht.

Dauerstellg. — **Rud. Günther**, Kriegsstr. 3a. (13630)

Stellengesuche

Männlich

Buchhalter

empf. sich in Buchhaltungsarb., Steuersach., Einziehen von Forderungen, Hausverwalt. bei billigster Berechng. Derselbe erteilt auch Klavierstunden. Angebote u. Nr. F.H.4189 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

21 Jahre, sucht Stelle in kl. Haushalt. Off. u. F.H.4218 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wohnungstausch

Wohnungstausch!

3 Zimmer-Wohnung Südstadt, von pünktl. Zahler (4 Pers.) gesucht oder gegen 2 Zimmer-Wohnung Vorderh., Südstadt zu tauschen. Angeb. unter F.W.7220 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Cigarillos-Fabrikant

bill. Fabrikat, ev. Masch für Groß-Konsum von Vertreter für Sachsen, augenblickl. in Oberbaden, gesucht. Eiloffert. an „Roland", Friesenheim (Baden), postlagernd. (N 2596)

Offene Stellen

Heimarbeit, schriftliche Vitalis-Verl. München. (N1606)

Vertreter

für Karlsruhe gegen Höchstprovision gesucht. Offert. an Arminia, Ges. f. Kreditschutz, Leibnizstr. 1. (FH4193)

Speiseeisverkäufer

gesucht. Zu erfrag. unter Nr. T13036 in der Badischen Presse.

Weiblich

Gesucht auf 1. Juni zur Aushilfe f. einige Monate

Kontoristin

firm in Maschinenschreiben u. amerikanischer Buchführung. Angebote mit Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften u. W6048 an Bad. Presse.

Zimmermädchen-Gesuch.

Fleißiges Mädchen, das flicken u. bügeln kann, für Zimmer- u. Hausarbeit gesucht. Vorzust. mit Zeugniss. Waldstraße 65, 1. St.

Fleißiges, jüngeres

Mädchen

sofort gesucht. FW7223 **A. Neeff**, Bäckerei, Werderplatz 30.

Tücht. Friseuse

zur Aushilfe Freitag und Samstag gesucht. **Karl Conrad**, Mathystr. 30. B1069)

Aelteres

Mädchen

ev., vom Lande, zur Führung eines selbständigen Haushalts gesucht. (13528) Rutter, Durlacherstr. 20

Junges, braves

Mädchen

zur Mithilfe in klein. Haushalt für vormitt. sofort gesucht. (B1045 Welfenstr. 14a, pt., l.

Zu vermieten

Umzüge • Autoumzüge

zuverlässig und billig. **Rudolf Schwarz**, Kaiserstr. 111. Tel. 6514

Wohnungsbüro Herbst Kaiserstr. 42, III, vermittelt 1 Z., Küche, 30 bis 40 M, 2 Z., K., 40 bis 70 M, 3, 4, 5 und mehr. — Telef. 2371. (B1075)

Lager

54 und 160 qm, mit Werkstätteplatz, zu vermieten. (FH4075) **Knodel, Hirschstraße 15.**

Werkstatt mit sonn. 2 Z.-Wohn. sof. zu verm. (B1052) **Gerwigstraße Nr. 20.**

Lagerraum u. Garage sofort zu vermieten. Schützenstr. 59, part. (13531)

Raum zu vermieten an ruh. Geschäft (Anstreicher oder dergleichen). Schillerstraße 25, part. (FH4200)

Schöner Laden mit 2 Nebenräumen sofort zu verm. Näh. Zähringerstr. 53a, II. (13358)

Büro mit Lager od. **Werkstätte** mit El., Gas u. Wasser z. vm. Lessingstraße 3, III. (FH 4087)

Garage in d. Dragonerkaserne sowie kl. **Maler- oder Tapezier-Werkstatt** sof. zu vermieten. (B1030 Näheres Telefon 536.

Garage zu vermieten. FH4201 Kaiserwodastraße 1, III.

Garagen (Einzelboxen) zu vermieten. Näh. **Karlstraße 138, I., links** (12529)

Herrschaftliche Wohnung Erdgeschoß, 7 Zimmer, große Diele, Glasveranda, Gartenanteil, p. 1. April 1930 od. früh. zu vermieten. (2393) Vorholzstraße 21, III. Telefon 3498.

Zu vermiet. 1 bessere 4 Zim.-Wohnung mit allem Komfort, Bahnhofsnähe, sof. zu vermiet. **Anton Saas**, Herrenst. 54, Tel. 4131

6 Zimmer-Wohnung mit Badez., sehr geräumig, 4. Stock, **Kaiserstraße, Nähe Hauptpost**, f. Geschäftszwecke sehr geeignet, auf 1. Juni zu vermieten. Offerten unter 9461 an die Bad. Presse.

Amalienstr. Nr. 55 sind auf 1. Juli im Neubau **zu vermieten:** **Im 2. Stock:** 4 Zimm., m. Bad, Küche, Kam., Keller, Zentralheiz. **Im 4. Stock:** 4 Zim., m. Bad, Küche, Kam., Keller, Etagenheiz.

In Freiburg i. Br. schöne große 4 Zim.-Wohnung m. Bad u. übl. Zubehör, in zentraler Lage wegen Wegzugs z. 1. Juli od. früher geg. Umzugsentschädigung. Angeb. unt. F.H.4202 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Herrschaftliche, große **3 Zim.-Wohnung** einger. Bad u. Zub., Zentralhz., p. 1. Juni zu verm. Näh. Kriegsstr. 290, II. Tel. 208. (B1046)

Zu vermieten: Schöne **2 Zim.-Wohnung** mit Küche u. Zubeh., nächster Nähe von Karlsruhe. Zu erfrag. unter Nr. F.H.4198 in der Badischen Presse.

Zimmer

Zimmer mit Kost an sol. Arb. zu vermiet. Kreuzstr. 16, II. (B1059

Einf., sow. gut möbl. **Zim.**, el. L. u. Pens., sof. bill. zu vermiet. **Ettlingerstr. 21**, part. (FW 7196)

Wohn- und Schlafzimmer schön möbl., in gutem Hause an **einzelnen Herrn** od. **Ehepaar** sof. od. später z. vm. Küchenben. wenn erwünscht. Z erfragen: (13411) Rokkstr. 11. part

Zimmer, schön möbl., 1—2 B., a. vorstberg. zu vm. Leopoldstr. 15, 1 Treppe. (13508)

Möbl. Zimmer evtl. m. erstkl. Pension u. Klavierben., Nähe Hauptpost an berufst., sol. Frl. od. Schülerin **zu verm.** Zu erfr. u. FO 4208 i. d. Bd. Pr.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu vm. **Hirschstr. 70, III.** (FH4197)

Sonniges, gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. (B1073) **Sofienstr. 99, II., r.**

Frdl., gr. u. gut möbl. **Zimmer** m. el. L., auf 1. Juni zu vm. B1044 Kaiserallee 59, III.

Zimmer, gut möbl., zu vermieten. (FH7219) Schützenstr. 62, 1. St.

Leeres Zimmer zu vermieten. (B1042) Brauerstraße 17, part.

Steinstr. 18, 3. St., r., ist ein schön möbliert. **Zimmer** mit sep. Eing., preiswert zu verm. (B1022

Gut möbl. Zimm. mit 2 Betten zu vermieten. Belfortstraße 13, III. (FH4129)

Schön., leeres Zimmer el. L., m. Küchenben., 1. Juni zu vermieten. Kaiserwodastr. 2, III., Kaiser. (FH4171)

G. möbl. Zimmer zu vermiet. (FH4207) **Mathystr. 26, II., r.**

Zwei herrschaftliche Wohnungen

Kriegsstraße, Nähe Karlstr., für Arzt, Rechtsanwalt oder Büro sehr geeignet, I. und III. Stock, je 8 Zimmer, Küche, große Diele, Bad, mehrere Keller und Mansarden, Zentralheizung, auf 1. Juli, bzw. 1. Oktober 1930 **zu vermieten.** Näheres: (13603) **Am Stadtgarten Nr. 1, 2. Stock, Tel. 7920/21.**

Schöne

5 Zimmer-Wohnung

in guter, ruh. Weststadtl. mit reichl. Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. unt. Nr. FO 4041 in der Badischen Presse.

Geräumige

5 Zimmer-Wohnung

in ruhigem Hause, auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen 1—3 Uhr. (FH4195) **Lessingstraße Nr. 13, II. Stock.**

Neuzeitliche sehr schöne

5 Zimmer-Wohnung

mit Etagenheizung, in ruhig. Hause d. Südweststadt an kleine Familie zu vermieten. Angebote unt. Nr. C6063 an die Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafzimm. gut möbl., 1 Zimmer m. 2 Betten, an bess. Herrn zu vermieten. Lammstraße 6, 2. St.

Akademiestr. 44, II., sind zwei unmöblierte **Zimmer** zu vermieten. (FH4187

Gut möbl. Zimmer Nähe Hauptpost, auf 1. Juni zu vermieten. Douglasstr. 10, II., l.

Frdl. möbl. Mans.-Z. zu vermiet. Seiter, Herrenstr. 54, Vdhs. (B1064)

Gut möbl. gr. Zimm. mit 2 Bett. zu verm. Durlacher Allee 24, II. (B1077)

Kriegsstr. 122, 1. St., (nahe Germania) Wohn- u. Schlafzimm. mit eingebaut. Bad, auf 1. Juni zu vermieten. (B1076)

Einf. möbl. Mansarde an sol. Herrn zu verm. Augartenstr. 55, II., r. (13533)

Wohn- u. Schlafzimm., el. Licht, an sol. Herrn zu vermieten. FW7228 Rüppurrerstr. 15, II.

Groß., sonn., g. möbl. Zim., 2 Bett., Schreibt., evtl. Klavier- u. Küchenbenütz. zu vermiet. **Kriegsstr. 208, IV, r.** (FH4215)

Möbl. Zimmer zu vermiet. Wöchentl. M 6.—, m. el. Licht. **Lessingstraße 10**, part. (FH4183)

Gut möbl. Zimmer el. L., z. vm. (FH4185 **Hirschstraße 72**, 3. St.

Schön. helles Zimmer el. Licht, zu vermiet. **Hirschstraße 73**, 3 Tr. (B1055)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (B1054) **Sofienstraße 20**, 3. St.

Freundl. Zimmer gut möbl., auf sof. od. spät. zu vermiet. **Kaiserstraße 122**, IV., r., Eing. Waldstr. (B1053

Mietgesuche

Alleinst. ält. Dame sucht 1–2 l. Zim. mit Balkon, hochpart. oder 1 Tr., wo ein kl. Hund gehalten werden darf, für bald oder später. Offerten mit Lage u. Preisangabe unter Nr. K6059 an die Badische Presse.

Zimmer

Jung. Ehep. kinderl. **sucht möbl. Zim.** m. 2 B., m. Kochgelegenheit sof. womögl. Südstadt. Offerten an Frau Huber, Gerwigstraße 32, H., II. (13

Große, trockene

Lagerräume

in der Mitte der Stadt gesucht. Offerten unter Nr. E 12575 an die Badische Presse.

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Kapitalien

Kapitalgesuch! Gegen gute Sicherheiten werd. 20—30 000 M sofort aufzunehmen gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe der Bedingungen u. S13035 an die Badische Presse.

Wir suchen geeignete **Objekte** (auch gt. Patente, Erfindungen, durchführbare Ideen) welche sich für **Neu- oder Umgründungen** eignen. Durchführung auf Aktienbasis. Interessenten müssen petun. auch gut gestellt sein. Weiterhin werd **Hypotheken- und Baugelder** zu günst. Beding. vergeb. Aufklärende Zuschriften m. Rückporto beppelt, an **Treuhandbüro Lörrach, Postfach Nr. 274.** (7210a)

Mark 400,- gegen beste Sicherheit und 15 % Zins von Selbstgeber sofort gesucht. Angebote unter F.H.4214 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Immobilien

Kl. Häuschen hier oder Vorort (evtl. Barzahlung), zu kauf. gesucht. Angebote unt. F.W.7229 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Der an der Hauptstraße, unweit des Marktplatzes gelegene

Gasthof zur „Krone"

in **Waldkirch** ist unter günstigen Bedingungen (7518a)

zu verkaufen.

Im Hause befinden sich 14 gut eingerichtete Zimmer. Raum für große Autogarage vorhanden. Waldkirch hat 6000 Einwohner, bedeutende Industrie und hat wegen seiner Lage am Fuße des Kandel u. am Tore des besonders interessanten Simonswäldertales großen Auto- und Fremdenverkehr. Liebhaber mit entsprechendem Angeld wollen sich unter Bekanntgabe ihrer Vermögensverhältnisse wenden an

Bärenbrauerei A.-G.

Schwenningen a. N.

In schönen Vororten Münchens habe ich direkt aus Privathand (N 2599)

3 Villen u. 1 Landhaus

sofort beziehbar, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu **verkaufen.** Händler, Schnitzler strg. verbet. Off. unt. M.K. 11261 bef. **Rudolf Mosse, München.**

Landhaus-Verkauf! Zwisch. Lahr—Freiburg ist neuerb. Haus m. schön., groß. Gart., weg. Auswand. sof. z. **verkaufen.** Günst. Gelegenheit f. Arzt od. Zahnarzt, Existenz, da im Ort selbst u. näh. Ortschaft. kein. vorhd. 7 Zim., 2 Küchen, all. neuzeitlich eingerichtet. Offert. u. Nr. B7423a an die Bad. Presse.

Westl. d. Festhalle in Karlsruhe, gute Verkehrslage, hochrentabl. **Wohn- und Geschäftshaus** weg. Wegz. **preisw. z. verk.** Ang. u. FH. 4204 a. B. Pr. Fil. Hauptp.

Auskunft über Tilgungs-Darlehen für Heimstätten gibt

Landesberatungsstelle der Heimstättenfürsorge

Stuttgart, Rotebühlstrasse 64, II.